

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
14 (1888)**

54 (3.3.1888)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1060150](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1060150)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

No 54.

Sonnabend, den 3. März 1888.

14. Jahrgang.

Unser Kronprinz.

Abermals wird von verschiedenen Seiten in bestimmter Form behauptet, Kaiser Wilhelm sei fest entschlossen, an das Krankenlager seines einzigen Sohnes zu eilen, und gedulde, beim Eintritt wärmerer Witterung die Fahrt nach Italien anzutreten. Ähnliche Gerüchte wurden, wie man sich erinnern wird, schon vor mehreren Wochen erzählt; es wäre wohl denkbar, daß der Wunsch des Kaisers, seinen Sohn noch einmal lebend zu sehen, unter dem Eindruck der letzten ungünstigen Berichte aus San Remo festere Gestalt angenommen habe.

Auch Prinzregent Luitpold von Bayern trägt sich, wie man aus Münchener Hofkreisen berichtet, mit der Absicht, dem Kronprinzenpaare in San Remo einen Besuch abzustatten.

Ueber Professor Waldeyer, welcher nunmehr, wie bereits mitgeteilt, ebenfalls den blutigbräunlichen Auswurf des Kronprinzen mikroskopisch untersuchen soll, wird der „Magdeb. Zig.“ Folgendes geschrieben: „Waldeyer, seit 1883 Professor der Anatomie in Berlin, ist einer der ersten lebenden Anatomen und Mikroskopiker; er ist ein Schüler Virchows und vor bis zu seiner Berufung nach Straßburg im Jahre 1872 Professor der pathologischen Anatomie in Breslau. Obgleich seit sechzehn Jahren sich fast ausschließlich mit normaler Anatomie beschäftigend, hat er doch einen großen Ruf als pathologischer Anatom, und speziell über die Entstehung des Krebses veröffentlichte er 1865 und 1872 höchst bedeutende Arbeiten, worin er allerdings von Virchows Anschauungen darüber erheblich abweicht.“ — Professor Waldeyer ist nach San Remo abgereist.

London, 29. Febr. Von Seiten der Professoren v. Bergmann und Kugelman war es gewiß sehr patriotisch, daß sie der Aufforderung, nach San Remo zu kommen, Folge leisteten; aber diplomatisch war es gewiß nicht; denn sie erleichterten die Verantwortlichkeit der engl. Ärzte in einem Augenblicke, als deren Behandlung ihre naturgemäßen Früchte zeitigte. Ich würde diese unwürdige Betrachtung nicht machen, wenn nicht wieder in verschiedenen englischen Blättern von der Ungeschicklichkeit der deutschen Ärzte die Rede wäre. Der Vertreter der Daily News in San Remo wiederholt heute die Bemerkungen seines Kollegen vom Standard, daß die deutsche Behandlungsweise des Kronprinzen nach der Tracheotomie bei den englischen Ärzten Unzufriedenheit hervorrief. Er fügt hinzu: „Als ein Beleg für den Gang der Dinge führe ich die Besichtigung des Professors Kugelman an, der ein vermeintliches Brustleiden untersuchen sollte, als die Temperatur normal und gewöhnlich war. Jeder Heilkünstler möchte wissen, daß die Brust unaffiziert war. Sir M. Wadenzie hielt es für notwendig, persönlich die Herstellung einer neuen, kürzern und weniger reizenden Kanüle bei einem Goldschmied von San Remo zu überwachen. Dr. Bergmann verbleibt auf Befehl von Berlin noch zwei Tage lang hier; und diese Einmischung gilt für sehr lästig.“ Und die Tracht läßt sich aus San Remo von einem „Individuum, welches die Wahrheit zu wissen imstande ist“, dasselbe melden. Es sei zwischen Wadenzie und den deutschen Ärzten sowohl ob der besondern Form der Kanüle als über die Nachbehandlung ein Streit ausgebrochen; und der Verlauf habe die Ansicht der englischen Ärzte in beiden Punkten gerechtfertigt. Es wäre für den Patienten unendlich besser gewesen, wenn er ganz Sir M. Wadenzie anvertraut worden, aber die deutsche Empfindlichkeit mußte geschont werden; und „man darf zweifeln, ob Sir M. Wadenzie jetzt die alleinige Behandlung des Falles über-

nehmen möchte, da schließlich der tödliche Ausgang den britischen Schnitzern zugeschoben werden würde.“ Uebrigens seien Professor v. Bergmann und seine deutschen Kollegen von Bewunderung über die fast übernatürliche Gewandtheit ergriffen worden, mit welcher Wadenzie einen Gegenstand, der den Kronprinzen beim Husten zu ersticken drohte, entfernte; er habe dadurch des Patienten Leben gerettet. Die deutschen Ärzte seien dazu nicht imstande gewesen. Der betr. Gewährsmann beginnt seinen Brief mit der traurigen Ankündigung, daß auch nicht die geringste Hoffnung für des Kronprinzen Genesung vorhanden sei, es sei sogar überaus zweifelhaft, ob er länger als ein paar Wochen zu leben habe. Die Krankheitsberichte seien eitel Märchen. (R. S.)

Politische Mundschau.

R. Wie schlimm der Haß auf die Gemüther der Franzosen wirkt, spiegelt sich jetzt wieder in allem ab, was in die Öffentlichkeit tritt. Es gilt das nicht allein in Bezug auf Deutschland, sondern auch auf Italien; freilich aber erfährt Deutschland den Völkervereinigungsdienst des Kronprinzen der Zusammenkunft des deutschen Reiches erfolgen werde. Das fürstliche der Deutschen auch selber, womit auch die große Teilnahme für den Kranken in San Remo erklärt sei. Die Thronbesteigung des jungen Prinzen Wilhelm, fährt das Blatt fort, bricht den Pakt mit dem friedfertigen Kaiser Wilhelm, gerechtfertigte Furcht erfülle die Gemüther in Deutschland vor dem Regiment dieses Prinzen. Nun, so sehr wir den Frieden lieben, so steigt aber doch der Wunsch in uns auf, den klugen Leuten jenseits der Vogesen den wahren Standpunkt auf gut deutsche Art klar zu machen, wobei ihnen allerdings die Augen übergehen möchten. Das, was die Feinde des deutschen Reiches wünschen, den Ausbruch des Partikularismus unter den Fürsten, ist ein echt französisches Hirngespinnst, was ihnen noch theuer zu stehen kommen wird. Auch vor Ausbruch des Krieges im Jahre 1870 herrschten in Frankreich über den deutschen Patriotismus die schmachvollsten und falschesten Voraussetzungen. . . . und dazumal gab es weder ein deutsches Reich, noch die große Vergangenheit und Gegenwart. Man spekulierte dazumal aber auch nicht allein auf die Ehrlosigkeit der Fürsten, sondern auch auf die des Volkes; bildete man sich doch ein, Süddeutschland werde sich den Franzosen in die Arme werfen. Die Franzosen sind unerbittlich in ihrem thörichten Leichtsinne, der ihnen schon so manchemal zu einem dicken Strich durch ihre einbildderischen Annahmen verholten hat. Und auch dieses Mal werden sie ganz dieselben traurigen Erfahrungen einzuheimen haben, wie früher; denn sie erkennen ganz und gar, daß der großdeutsche Gedanke nicht wieder aus den Herzen des deutschen Volkes entschwunden wird, zumal jetzt, wo noch bei unendlich vielen Familien das Andenken an die schweren und theuren Opfer, die das geeinte deutsche Vaterland gelostet, durch den Verlust von Familienvätern und Söhnen so frisch ist. Kein Fürst würde es sich heilfamen lassen dürfen, selbst wenn er es auch möchte, was wir aber entschieden in Abrede stellen, den Apfel der Zwietracht unter die Fürsten des deutschen Reiches zu werfen. . . . die öffentliche Meinung macht dies unmöglich. In Bezug auf Italien ist es die größte Thorheit, dem Haße nachzugehen zu haben. Denn was können die unschuldigen italienischen Seidenwürmer, deren Cocons einen so hohen Zoll zum Schaden der Lyoner Seidenmanufaktur erhalten haben. Auch die italienische Rohseide mußte herhalten, so sehr sich die Vertreter der Mode auch dagegen stemmten, vergeblich war der Hinweis, daß das Ausland,

besonders Deutschland und die Schweiz, den größten Nutzen aus diesen falschen Maßnahmen ziehen müßten, daß der nationale Markt, der mit so großen Opfern und Mühe im Interesse des nationalen Reichthums in Lyon gegründet sei, von dem Throne herabgestoßen werden würde, den er im Welthandel einnehme. Es half alles nichts, der blinde Haß siegte. Bezüglich der Haltung Oesterreichs, Englands und Italiens heißt es, daß sie sich zu der von Rußland durch Deutschland und Frankreich in Konstantinopel abgegebenen Erklärung völlig zurückhaltend erweisen. Der Wiener „Corr. de l'Est“ wird aus Konstantinopel vom 25. Februar geschrieben: „Der heutige Tag wird in der Geschichte des Balkanostens besonders verzeichnet werden müssen. Heute, im Laufe des Nachmittags, begab sich Herr v. Nelidoff auf die Pforte, um daselbst die allerdings im gemäßigten Tone gehaltene Note seiner Regierung zu übergeben. Rußland stellt in derselben einzig und allein das Verlangen, daß die Pforte oder richtiger der Sultan die Anwesenheit des Prinzen Ferdinand von Koburg in Sofia als „illegal und dem Berliner Vertrage widersprechend“ erkläre. Die Herrn v. Nelidoff ertheilten Instruktionen sind durchaus verständlicher Natur. Herr v. Giers sagte dem Botschafter: Sprechen Sie weder gegen die Pforte, noch gegen den Prinzen, noch gegen Bulgarien Drohungen aus. Machen Sie keine auch nur leise Anspielung auf eventuelle Zwangsmaßregeln und richten Sie keineswegs das Verlangen an die Kaiserlich ottomanische Regierung, zu solchen Maßregeln zu schreiten. Beschränken Sie sich darauf, zu verlangen, was man Ihnen schlechterdings nicht verweigern kann, nämlich die ausdrückliche, unanfechtbare Erklärung seitens des Oberherrn Bulgariens, daß die Position des Prinzen den Bestimmungen des Berliner Vertrages zuwiderläuft. Man war dahin übereingekommen, daß Herr v. Nelidoff als Erster bei dem Großvezier vortreten solle; dem Letzteren stand der Minister des Aeußern zur Seite. Unmittelbar nachdem der russische Botschafter das Cabinet des Großveziers verlassen, trat Herr v. Radowicz in dasselbe, um gemäß den aus Berlin empfangenen Instruktionen dem Großvezier zu erklären, daß seine Regierung das Verlangen Rußlands offen und ohne Vorbehalt unterstütze. Um 1/2 12 Uhr Vormittags fand sich Herr v. Radowicz auf der russischen Botschaft ein, um sich mit Herrn v. Nelidoff zu berathen. Der französische Botschafter, Graf Montebello, hat gleichfalls dem Großvezier eine identische Erklärung abgegeben. Bei dem Stande der Dinge wird die Türkei sich hüten, große Zuversicht zu zeigen. Wozu auch? Da sie es nicht nötig hat. — Die Lage der Italiener ist jetzt bei Massauah ernst geworden, da, wie man als fest annimmt, der Negus mit seinem ersten Feldherrn, Ras Alula, in Begleitung beträchtlicher Streitkräfte den Italienern von zwei Seiten entgegenrückt. Schon möchte es zu Vorpostengefechten gekommen sein. Interessant wäre es, zu wissen, ob der Negus zu seinem Angriff erst die Bundesgenossenschaft der heißen Jahreszeit abgewartet hat, oder ob die inneren Verhältnisse ihn so lange festgehalten haben. An eine Heimendung eines Theiles des Expeditionskorps, von welchem schon die Rede war, kann jetzt nicht mehr gedacht werden, was der italienische Kriegsminister auch wohl zu würdigen weiß, der vielmehr dem General San Marzano noch eine Brigade, zur sofortigen Einschiffung bereit, zur Verfügung gestellt hat. Mögen die italienischen Truppen glücklich sein in ihrem Kampfe gegen die Abessinier! Jeder Deutsche wird dies wünschen. — Die Holländer wollen entschieden nichts von einer russischen Anleihe wissen, der sie ein unüberwindliches Mißtrauen entgegen bringen. . . . Und dabei war Amsterdam derjenige Platz, auf welchen Rußland seine größten Hoffnungen

Im Kampf um sein Erbe.

Roman von G. Köffel.

(Fortsetzung.)

„Vierzehn Jahre scheinen eine Ewigkeit, wenn man sich immer recht und spricht und Tag für Tag zusammen lebt; sie sind wie gestern, wie ein dazwischen liegender Tag, wenn man in der ganzen langen Zeit einander niemals nahe gekommen. Zwischen mir und meiner Jugend liegt eine Welt voll der verschiedenartigsten gewaltigsten Eindrücke und Empfindungen, eine andere Welt, als die mich und die Sie hier umgibt, aber sie verflucht in Nacht und wird mir noch einmal fremd, wenn ich das Auge auf Sie, auf meine liebe und geliebte Jugendgespielin richte und zurückdenke an die goldenen Tage der Kindheit. Ach, Du mein Gott, sie waren doch so schön, so schön, so sonnig, freudenhell — und lehren niemals, niemals wieder!“

Er sprach das in einer tiefen, mächtigen Bewegung und wandte sich auf einen Augenblick von ihr, um dieser Herr zu werden. Frieda war nicht minder tief ergriffen, aber sie belämpfte diese Regung mit der ganzen Kraft ihres Willens. Das waren noch keine Beweise, wie sie sie zu fordern berechtigt war, das war nur eine Gefühlsregung, ein etwas, was man heucheln konnte, ohne es zu besitzen.

„Aber Sie stehen noch immer“, wandte sich Werner wieder zu ihr herum. „Verzeihen Sie, wenn die Erregung des Augenblicks mich die Gesetze der gewöhnlichsten Höflichkeit überfallen ließ. Darf ich bitten?“

Er reichte ihr einen Stuhl, den sie nahm.

„Sie brauchen sich nicht zu entschuldigen“, sagte sie. „Wenn Sie wirklich mein todt geglaubter Vetter Werner von Güssen sind, und aus Ihrem Briefe an mich geht das fast mit Bestimmtheit hervor — ich wäre sonst nicht hergekommen —, so kann ich mir wohl denken, was Sie in diesem Augenblicke empfinden müssen, wo Ihnen zum ersten Mal nach vierzehn langen Jahren das Mädchen wieder allein gegenübersteht, mit welchem Sie die frohesten und die trübsten Stunden Ihrer ersten Kindheit theilten. Meine Erinnerung

reicht auch weit, weit zurück in diese Traumwelt des Lebens, die man Jugend nennt, und wenn Sie mich in diese ganz zurücksetzen können, so daß ich sie um mich zu sehen sehe, neu erstehen, dann will ich glauben, daß Sie Werner und mein jugendlicher Spielgefährte sind.“

„Der bin ich, ja, der bin ich, Frieda“, sprach Werner mit freudiger Bestimmtheit und sich noch einmal vergehend, „und wenn Du mich so anblickst, treu und offen, will ich Dir Alles sagen, was uns je gemeinsam war und uns für alle Zeit verbunden hält.“

Sie senkte beschämt den Blick, während liebliches Erröthen ihre Wangen färbte. Sie hatte seine Zutraulichkeit getadelt, aber es gefiel ihr doch, daß er halb unbewußt in dieselbe zurückfiel und sich bei ihrem Anblick ganz vergaß. Das sprach doch für seine ungezwungene Natürlichkeit und für die volle Wahrheit seiner Empfindungen.

Werner entschuldigte sich nochmals wegen seiner Vergeßlichkeit und begann dann die Geschichte seines Lebens zu erzählen von jenem Tage an, wo er zuerst gedacht hatte.

Seine Sprache war einfach und natürlich, sein Benehmen ungezwungen. Er wußte zwar nicht Alles mehr, auch manches nicht genau; aber von Zeit zu Zeit kamen ihm doch Lichtblicke aus jener halb vergessenen Zeit und dann erzählte er mit der ganzen Lebendigkeit eines eben empfangenen Eindrucks. Halb unbewußt fällt Frieda manche Lücke aus, ergänzte so manches Unvollständige, berichtete sie manchen Fehler; und zuletzt ward auch sie so von dem Gegenstande hingerissen, daß sie gewissermaßen zu Zweien sprach und sie jede Gelegenheit wahrnahm, um ein Wort einzuschalten.

Sehr gespannt und schweigend lauschte sie dann, als er von der Zeit nach ihrem Fortgang von dem Schlosse sprach. Er hatte schon immer für das Seeleben geschwärmt, dessen entsann er sich sehr wohl, und darum war ihr sein rascher Entschluß, zur See zu gehen, leichter verständlich als ihrem Vater.

„Und was wirst Du nun thun, wenn Deine Frieda von Dir geht?“ hatte sie ihm damals unter Thränen gefragt; und sie hatte gelacht und gesagt: „Dann gehe ich zur See.“ Es war ein Kindes-

wort, leicht hingeflohen und leicht von ihr vergessen. Aber er hatte es wahr gemacht.

Werner erzählte noch seine letzten Erlebnisse im Schlosse, dessen äußeren und inneren Einrichtungen er ihr ganz genau schilderte, und berichtete dann von seiner Flucht aus demselben. Wir kennen seine Angaben hierüber schon aus seinem früheren Gespräch mit Frieda's Vater.

„Von meinen weiten Reisen und endlosen Irrfahrten“, vollendete er, „lassen Sie mich heute schweigen. Es würde Ihre Zeit zu sehr beeinträchtigen; ich könnte nicht Stunden, ich könnte Jahre lang erzählen. Und Alles, was ich noch vorbringen könnte, wäre kein Beweis für das, was ich behaupte, daß ich der echte Werner von Güssen und Ihr Vetter bin. Nun, Frieda, glauben Sie, daß ich der bin?“

Sie warf ihm einen Blick offenen, edelmüthigen Vertrauens zu, dann streckte sie ihm ihre Hand hin und sagte: „Ja, Vetter, ja, Sie sind der Werner und mein Spielgefährte! Lassen Sie mich die Erste sein, die Ihnen ein „Willkommen in der Heimath“ bietet und Ihnen zur Zurückgewinnung Ihres verlorenen Familienbesitzes Glück wünscht. Ich werde sogleich nach meiner Rückkehr mit meinem Vater sprechen.“

„Nein, Frieda, nein“, rief Werner abwehrend. „Um alles in der Welt thun Sie das nicht. Kein Wort zu Ihrem Vater.“

Sie stutzte.

„Warum nicht, Werner?“ fragte sie verwundert. „Halten Sie meinen Papa nicht für einen Mann von Wort? Er wird mein Zugnuß als vollgiltig acceptiren und Ihnen zurückerstatten, was ihm nicht gehört.“

Werner schüttelte in finsterner Verwirrung das Haupt.

„Nein, Frieda“, sagte er, „das wird Ihr Vater nicht, niemals, und um so weniger, als er weiß und die Beweise schon hat, daß ich der wahre Erbe seines Schwagers bin.“

„Das weiß mein Vater?“ flammte Frieda auf. „O, Werner, sagen Sie das nicht. Sie wissen nicht, wie wehe Sie mir thun, wie Sie mich kränken.“

(Fortsetzung folgt.)

setzte. Man glaubt dort an einen baldigen russischen Staatsbankrott. — In Bern hat das Volk die Gesetze über den Wucher, den Schutz der Reinheit jeder Lebensmittel und über das Hypothekarkassenwesen angenommen.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. März. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Im Laufe des heutigen Vormittags ließ Se. Majestät der Kaiser sich zunächst vom Ober-Hof- und Hausmarschall Grafen Perponcher Vortrag halten und empfing darauf die hier eingetroffenen Kommandeure der Leib-Regimenter und Leib-Kompagnien, um aus den Händen derselben die regelmäßigen Militär-Monatsrapporte entgegen zu nehmen. Mittags konferierte Allerhöchstdieselbe mit dem Kriegsminister General-Lieutenant Bronsart v. Schellendorff und arbeitete vor einer Spazierfahrt mit dem Chef des Militär-Kabinetts General der Kavallerie und General-Adjutant v. Albedyll. Im Laufe des Nachmittags erließ Se. Majestät der Kaiser Regierungs-Angelegenheiten. — Die Freitag-Abend-Empfänge bei der Ober-Hofmeisterin Gräfin v. Perponcher werden erst am Freitag, den 9. März, wieder aufgenommen. — Der Staatsminister v. Goltz war von den kaiserlichen Majestäten zu gestern Abend mit einer Einladung zum The nach dem königlichen Palais beehrt worden. — Der Oberfabrikant zweiter Klasse, Dr. Kuegler, von der Marine, ist mit Urlaub von Wilhelmshaven hier angekommen.

Der Bundesrath hat in seiner heutigen Plenarsitzung dem vom Reichstag angenommenen Gesetzentwurf wegen Verlängerung der Gültigkeitsdauer des Gesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie, sowie den Ausschussbericht u. über die am 20. September beziehentlich 12. Dezember 1887 zu Guatemala unterzeichneten Freundschafts-, Handels-, Schiffsfahrts- und Konsular-Verträge mit den Freistaaten Guatemala und Honduras und über den am 20. März 1887 zu Berlin unterzeichneten Freundschaftsvertrag mit dem Freistaat Ecuador seine Zustimmung erteilt.

In zahlreichen Zeitungen war gestern Abend und heute früh das Gerücht verbreitet, der Landesdirektor der Provinz Westpreußen, Abgeordneter Dr. Wehr, habe sein Amt und demnach sein Mandat niedergelegt. Durch sein Erscheinen im Abgeordnetenhaus und die abgegebene bündige Erklärung sind diese Gerüchte hinreichend widerlegt.

Ausland.

Wien, 1. März. Von neuen Vorschlägen Russlands zur bulgarischen Frage ist hier nichts bekannt. Vielmehr ist eine Thatsache, daß Rußland kurz, nachdem es die Antworten Oesterreichs, Englands und Italiens erhalten hat, und ohne auf eine Erwägung der in diesen Antworten enthaltenen sachlichen Auseinandersetzungen einzugehen, den bekannten Schritt in Konstantinopel unternommen hat, wodurch weitere Erörterungen vorläufig abgeschritten wurden. Was das Projekt einer Konferenz betrifft, so liegt hierfür vorläufig kein greifbarer Anhaltspunkt vor, daselbe wird nur dann für durchführbar gehalten, wenn der Vorschlag von Rußland ausginge.

Wien, 1. März. Die bekannte Affaire Fernerstorfer soll heute im Budgetausschuß geheim verhandelt werden.

Bern, 1. März. Das Handelsdepartement macht bezüglich des Handelsvertrags zwischen der Schweiz und Italien bekannt, daß beide Staaten einen eigentlichen Tarifkrieg so lange als möglich vermeiden wollen und einstweilen auf der Basis der Meistbegünstigung einander behandeln.

Rom, 29. Februar. Die „Riforma“ bemerkt, die italienische Regierung habe sich bei der Erhöhung der Eingangszölle auf französische Produkte das französische Gesetz gegen die italienischen Erzeugnisse zum Muster genommen. Die Journale sprachen sich über die heutigen Erklärungen Crispi's in der Kammer und über die Haltung der letzteren zustimmend aus. — Diplomatische Kreise glauben zu wissen, daß Crispi sich entschlossen habe, Menabrea zurückzurufen, wegen seiner zu verächtlichen Haltung in den Unterhandlungen über den Handelsvertrag.

Rom, 1. März. Zwischen vielen Hunderten unbeschäftigter Arbeiter und der Polizei kam es gestern zu Rom wiederholt zu Szenen, welche an die Zusammenstöße auf dem Trafalgar Square in London erinnern. Die Arbeiter durchzogen, nach Brod und Arceit rufend, die Straßen der neuen Quartiere, nahmen Vorräthe weg und stürzten mehrere Wädeläden; die Polizei wurde mit einem Steinhaugel empfangen und mußte von den Revolvern Gebrauch machen. Das Militär schritt mehrmals ein und nahm zahlreiche Verhaftungen vor. Gegen 10 000 Arbeiter sollen arbeitslos sein. — Bei den Kommunalwahlen in Genua siegten überraschender Weise die Liberalen glänzend. Dies ist bedeutungsvoll, weil Genua seit Monaten wegen der Unfähigkeit des klerikalen Sindaco vor einem königlichen Kommissar verwaltet wird.

Paris, 1. März. In dem Prozeß gegen Wilson und Genossen wegen des Ordenshandels ist heute das Urtheil gefällt worden. Wilson wurde zu 2 Jahren Gefängniß, 3000 Francs Geldbuße und Verlust der Ehrenrechte auf 5 Jahre verurtheilt.

Madrid, 1. März. Der Herzog von Montpensier ist nach Sevilla abgereist. — Im Senat wurde von Seiten eines Senators an die Regierung eine Anfrage gerichtet über eine angebliche beabsichtigte Vergütung betreffend die Kupferminen von Huelsa, durch welche das Rosten des Kupfers an freier Luft verboten werden sollte. Der anwesende Minister lehnte die Beantwortung ab.

London, 29. Febr. Bei der Wahl eines Mitgliedes zum Unterhause für Deptford an Stelle Gwynns, welcher sein Mandat niedergelagt hat, wurde Darling (konserb.) mit 4345 Stimmen gewählt. Wilfred Blunt (Liberaler), welcher sich gegenwärtig im Gefängniß befindet, erhielt 4070 Stimmen.

London, 1. März. Wie das Reuter'sche Bureau erfährt, hätten nunmehr alle Mächte auf die russischen Vorschläge bezüglich Bulgariens, welche jeder Macht besonders mitgetheilt waren, geantwortet. Rußland habe nicht eine Kollektivklärung der Mächte, sondern von jeder Macht eine feinen Schritt in Konstantinopel unterstützende Erklärung gefordert. Die englische Regierung habe sich nun, wie es heißt, dahin geäußert, daß sie dem Sultan nicht anrathen könne, irgend einen Schritt zur Entfernung des Prinzen Ferdinand zu unternehmen, ohne vorher ausreichende Maßregeln für die Regelung der bulgarischen Sache nach der Abreise des Prinzen Ferdinand vorgeschlagen zu haben.

London, 1. März. (Unterhaus.) Ferguson erklärt, es sei kein neues Abkommen mit Deutschland und den Vereinigten Staaten, betreffend die Angelegenheiten mit Samoa, getroffen. Die im verfloffenen Juni in Washington versammelte Konferenz sei verbrannt worden. Inzwischen seien die Rechte der britischen Unterthanen in Samoa ungeschwächt. Charles Russell beantragt die Ernennung eines Ausschusses zur Untersuchung der Bedingungen, denen das öffentliche Versammlungsrecht unterworfen, sowie zur Untersuchung der Grenze für das Interventionsrecht der Regierung. Matthews verteidigt die Haltung, welche die Regierung bei den Versammlungen auf dem Trafalgar Square gegenüber eingenommen habe. Er betont namentlich, daß das Publikum dort nur Passagierrecht habe. Die Regierung könne den Antrag Russell nur als einen Tadelantrag ansehen. Er beantragt dessen Ablehnung.

Washington, 29. Febr. Die Repräsentantenkammer nahm den Gesetzentwurf an, nach welchem der Ueberschuß im Staats-Schatz zum Ankauf von Obligationen verwandt werden soll.

Kolonien.

— Aus Kamerun wird dem Reuter'schen Bureau unterm 24. Januar gemeldet, daß das deutsche Kriegsschiff „Albatros“ mit dem abgesetzten König von Samoa, Malietoa, an Bord daselbst ankam. Dem Vernehmen nach beabsichtigt die deutsche Regierung, ihn dort zu interniren.

Marine.

§ Wilhelmshaven, 2. März. Zur Uebnahme am dem diesjährigen, vom 12. bis einschließlich 31. März cr. für Assistenten in Berlin stattfindenden Ausbildungskursus ist der Assistent 1. Kl. König und dem vom 5. bis einschließlich 25. April d. J. für Oberstabsärzte stattfindenden Fortbildungskursus ist der Stabsarzt Dr. Dressing kommandirt. — Die Feuermeister Jansen (3. Kl. an Bord S. M. S. „Prinz Albrecht“) und Thielemann (II. Division) sind zu Oberfeuermeistern, der Stenermann Boosmann (3. Kl. an Bord S. M. S. „Bismarck“) ist zum Oberstenermann und der Oberstenermannsmaat Reimers (II. Matrosendivision) zum Stenermann befördert. — Der Kommandant S. M. Panzerfahrzug „Milde“, Korvetten-Kapitän Hornung, hat sich mit urzem Urlaub nach Berlin begeben.

— S. M. Schiffsjungen-Schulsschiff „Ariadne“, Kommandant Kapitän zur See Barandon, ist am 27. Febr. cr. in Portorico eingetroffen und beabsichtigt am 12. März cr. wieder in See zu gehen.

Kiel, 1. März. Die Reserve-Offizier-Aspiranten, Bootsmannsmaate der Reserve Meyer, Formes, Tenne, Krüger, Behrens, von Vinnow, Müller, Küppel, Winger, Zehdel und Mengel sind mit dem gestrigen Tage zu Vize-Seefadetten befördert worden.

Kofales.

§ Wilhelmshaven, 2. März. (Personalien.) Der Werkbetr.-Sekt.-Appl. v. Seydlitz, sowie der Werkstovm.-Sekt.-Appl. Kiender sind zu Assistenten ernannt. — Der Magazin-Aufseher Schmidt ist zum Magazin-Ober-Aufseher befördert und von Kiel nach Danzig versetzt.

§ Wilhelmshaven, 2. März. Dem Assistentenarzt 1. Klasse Dr. Davids ist die Vertretung des erkrankten Oberarztes des Werkst.-Frankenhauses Dr. Schotte übertragen worden.

* Wilhelmshaven, 2. März. (Die auf der Ballastplatte festgefahrene zwei Schiffe) sind in verlossener Nacht weiter südwärts auf der Platte gedrängt worden. Voraussichtlich werden heute Nachmittag bei Eintritt der Ebbe die Schiffe noch weiter mit dem Eise von der Platte heruntergetrieben werden.

(?) Wilhelmshaven, 2. März. Wie wir hören, wird demächst in unserer Stadt der berühmte Professor Otto Nürnberg, genannt der König der Ventriiloquist, einige seiner amüsanten Vorstellungen auf dem Gebiete der vollendeten Schule der Ventriiloquist (Bauchrednerkunst), Taschenspielkunst, Mimik u. s. w. veranstalten, und möchten wir hierdurch auf dieselben schon vorweg um so lieber aufmerksam machen, als Herr Professor Nürnberg nicht zu den Künstlern zählt, die vorher viel versprechen und wenig halten, sondern daß er im Gegentheil alle Erwartungen der Zuschauer bei Weitem zu über treffen pflegt. Eine derartige günstige Meinung haben wir geschöpft aus den uns vorliegenden Berichten großer Blätter, wie das „Deutsch-Tageblatt“, die „Königliche Zeitung“ und die „Schlesische Zeitung“, welche alle insgesamt voll Lobes sind über die amüsanten Vorstellungen dieses berühmten Ventriiloquist.

[?] Wilhelmshaven, 2. März. Die gestern Abend im Vereins-locale abgehaltene Generalversammlung der Freiwilligen Feuerwehr vom aktiven Korps gut besucht. Aufgenommen wurden 20 neue Mitglieder. Der auf der Tagesordnung stehende V. Vortrag über Samariterdienst im Feuerwehrewesen wurde, da die vorhergehenden Punkte der Tagesordnung zu viel Zeit in Anspruch nahmen, von der Tagesordnung abgesetzt. Auf ergangene Anfrage, betreffend Bestrafung der beim letzten Brande nicht erschienenen Mitglieder, wurde bekannt gegeben, daß von sämtlichen Mitgliedern, die nicht erschienen und sich auch nicht in der vorgeschriebenen Frist entschuldigt hätten, die festgesetzte Strafe eingezogen werden soll. Nach der Versammlung wurde noch eine Exerzierübung im Saale des Vereins-locales vorgenommen.

** Wilhelmshaven, 2. März. (Der zweite und letzte Vortragabend des Herrn Pöhsler Gust. Amberg) bot eine große Fülle von Interessantem und Lehrreichem. Was wir bezüglich der Vortragweise und der Ausführung der Experimente bereits gesagt haben, können wir heute nur wieder unterschreiben. Die Experimente waren äußerst instruktiv, wir erinnern nur an die Schallwellen darstellende Bewegung der Kugeln der Nach'schen Wellenmaschine, an die Erzeugung musikalischer Töne und Akkorde, die durch das auf D-fingern stehende Blasen von Luft bei Benutzung der Seebel'schen Sirene entstehen, wir erinnern ferner an die hochinteressanten Versuche mit den verschiedenen Stimmungsgabeln, wobei die entstehenden Schwingungen sich sogar auf optischem Wege, durch Anwendung von Spiegeln und Licht, bildlich darstellen lassen. Und mit welcher frappirenden Deutlichkeit ließen sich nicht erst auch die Schwingungen in Bändern, Knoten und Spindeln durch das schön gelungene Experiment mit dem Gummiwulst; und mittels des glühenden Platindrahtes zur Anschauung bringen. Sehen muß man vergleichen, und man kann gewiß sein, daß es sich nie wieder vergißt. Das Besondere durch bloße Worte, selbst mit Zuhilfenahme des Illustrators, hat nur untergeordnetem Werth, auch kann es leicht den Laien zum Mißverständnis verleiten, weswegen wir uns auch hier verflüchtigerweise nicht darauf einlassen. Sehr gelungen waren die Experimente der Klangfarben und Obertöne, der Chladni'schen Klangfiguren und die Nachahmung der menschlichen Stimme. Der Edison'sche Phonograph übte auf einen großen Theil des Laienpublikums, der ganz bei der Sache war, eine fast unheimliche Wirkung. Was kann es aber auch Geheimnißvolleres und Sinneswunderbares für ein unbefangenes Gemüth geben, als die Thatsache, daß Worte, ganze Sätze und Melodien in einen Apparat, eine nach dem Sprachgebrauch todte Masse, hineingerufen, nach einer Weile wieder daraus hervorklingen. „Europa — Asien — Afrika“, Worte, die Herr Amberg in den Apparat gerufen, hallten klar und deutlich mit allerdings höherer Klangfärbung bald darauf durch den ganzen großen Saal wieder. Und wie auffallend war nun erst die Wiedergabe der Melodie in der Unterwelt u. Großartig waren die Erscheinungen der singenden und sensiblen Flammen, die Wirkung des Einklanges, das plötzliche Schmelzen oder ebenso plötzliche Wiederantworten der Flammen, wenn ähnliche Laute und solche wie a und i oder u oder u einzeln oder in Worten zusammengesetzt ausgesprochen wurden, dann auch die für Zischlaute und hohe Töne so sehr empfindliche zwei Fuß hohe Flamme. Herr Amberg erwirbt sich durch Popularisierung auf dem von ihm gewählten wissenschaftlichen Theile ein großes Verdienst, da er damit nicht nur anregt, sondern auch bildend und aufklärend wirkt. Sollte er vielleicht im nächsten Jahre oder später wieder in Wilhelmshaven erscheinen, so kann er sicher auf einen noch weit besseren Besuch rechnen. Herrn Thoma's gebührt aber der Dank, daß er das Risiko gewagt hat, Herrn Amberg kommen zu lassen.

— (Wilhelmshaven, 2. März. Die Bremerhavener Blätter bedauern allgemein, daß die Theaterfaison, welche eine Fülle des Schönen gebracht, nun bald zu Ende geht, und gerade die von uns

bereits erwähnten Kräfte sind es, welche sich der ungetheiltesten Sympathie des Publikums und der dortigen Presse erfreuen. Zu bemerken ist noch, daß die Direktion früher eingegangener Verpflichtungen wegen absolut nur ein Abonnement von zwölf Vorstellungen abspielt.

[?] Wilhelmshaven, 2. März. (Verfügung des Reichs-Postamtes vom 21. Febr. 1888.) Die in Apia (Samoa-Inseln) und in Schanghai (China) bestehenden deutschen Postagenturen werden, nachdem die Vereinsverwaltungen einer bezüglichen Ergänzung des Artikels XXXII der Ausführungs-Uebereinkunft zum Weltpostvertrage zugestimmt haben, als zum Verein gehörig angesehen. Aus diesem Anlaß tritt in den auf den Briefverkehr mit den gedachten Postanstalten bisher zur Anwendung gebrachten Logos nur insofern eine Aenderung ein, als fortan auch die auf dem Wege über Amerika mit der deutschen Postagentur in Apia zum Austausch gelangenden Sendungen, für welche ein direkter Kartenschluß eingerichtet wird, der Vereinszuge unterliegen werden.

* Wilhelmshaven, 2. März. Die Verdienstordnung erhält bezüglich der Beförderung der Werkmeister folgende Ergänzungen: Für die Beförderung der Werkführer zu Werkmeistern ist innerhalb desselben Berufsbezuges in erster Reihe das Datum der mit Erfolg abgelegten Meisterprüfung maßgebend. Aus den Werkführern gehen in der Regel die Werkmeister hervor. Bei der Auswahl entscheidet innerhalb desselben Berufsbezuges in erster Reihe das Datum der mit Erfolg abgelegten Meisterprüfung, in zweiter Reihe die sonstige Tüchtigkeit, Führung und der Zeitpunkt der Einstellung als Werkführer.

V Wilhelmshaven, 2. März. (Schiffsproviand.) Die Kaiserl. Admiralität verfügt: Solange die Einfuhr von Schweinen, von Schweinefleisch, einschließlich der Speckseiten, sowie von Würsten aller Art dänischen, schwedischen und norwegischen Ursprungs verboten bleibt, werden die Schiffskommandos ersucht, darauf zu achten, daß Befehle an solchen Artikeln nicht in die heimathlichen Häfen zurückgebracht werden.

* Wilhelmshaven, 2. März. (Bedürfnisanstalten auf den Bahnhöfen.) Durch Erlass des Ministers der öffentlichen Arbeiten vom 17. August v. J. war angeordnet worden, daß binnen vier Monaten durch Anwendung von Laternen mit violettfarbigem Glase den Reisenden die Auffindung der Bedürfnisanstalten erleichtert werden soll. Die in der Nähe der Bedürfnisanstalten auf den Perrons der Stationen stehenden Kandelaber-Laternen haben daher auf den dem Perron zugekehrten Seiten Scheiben von violetterm Glase erhalten. Diese Anordnung soll nunmehr bei allen deutschen Bahnen zur Anwendung gebracht werden.

Aus der Umgegend und der Provinz.

!.. Giddens, 2. März. Der Klub „Frosina“ hielt gestern Abend im Gasthof des Herrn S. Steinmeyer hieselbst einen geselligen Abend ab, welcher von hiesigen als auch von auswärtigen Personen recht zahlreich besucht war. Zur Aufführung gelangten 2 Stücke. Den Darstellern wurde großer Beifall gezollt. Nach der Aufführung wurde mit dem Tanzen begonnen, welches die Anwesenden noch längere Zeit in recht froher Stimmung beisammen hielt. Hoffentlich wird der Verein uns bald einen ähnlichen genussreichen Abend bereiten.

!-: Neustadtgödens, 2. März. Gestern Nachmittag fand im Gasthofe des Herrn von Thünen hieselbst durch Herrn Auktionator Eggers aus Wittmund ein Termin zur Verpachtung der dem Herrn A. B. Levy aus Paris gehörigen, unter Hoffhausen bei Sande belegenen 2 Plätze, bestehend aus 2 Wohngebäuden nebst 40 resp. 64 Acren Marschlandes, statt. Von dem Viehhändler Herrn J. Sternberg hieselbst wurde für die 104 Acren ein Gebot von 27 M. pro Gras abgegeben, während von Herrn Gronewald aus Hoffhausen für 40 Acren 36 M. pro Gras geboten wurde. Eine Verpachtung ist nicht erzielt worden. — Nach diesem Termine wurden die der Firma Knurr u. Herz und Herrn J. L. Herz zu Fezer gehörigen, hieselbst belegenen, zur Zeit von Herrn W. F. Cohen und Frau W. Behrens bewohnten Häuser zum Verkauf aufgesetzt. Auch hier ist ein Verkauf nicht zu Stande gekommen.

Wittmund, 2. März. Das Königl. Landrathsammt macht bekannt, daß die Herren Gemeindevorsteher angewiesen werden, die an die „Ortsprüfungsbehörde“ des Orts gerichteten, ihnen zugehenden Postsendungen anzunehmen, zu öffnen und, wenn die Herren Gemeindevorsteher in der Angelegenheit, welche die Sendung betrifft, nicht zuständig sind, sofort an das K. Landrathsammt zu übersenden. Auch sind Aufträge nach Vorbestrafungen und Mittheilungen über erfolgte Bestrafungen nicht seitens der Herren Gemeindevorsteher zu erledigen, sondern an das K. Landrathsammt weiter zu senden. Ferner werden die Magistrate und Herren Gemeindevorsteher des Kreises veranlaßt, dem Königl. Landrathsammt bis zum 20. März d. J. ein Verzeichniß sämtlicher öffentlicher Gemeindegemeinde unter Bezeichnung ihrer Lage und Länge (in km), nach Anleitung der vorhandene Wegeregister, einzureichen. — Im Amte Wittmund ist den Sperlingen auch der Krieg erklärt. Der Königl. Landrath Lohmann daselbst erläßt eine Bekanntmachung, wonach jeder Eigenthümer oder Pächter eines Hauses, mit welchem die Benutzung von 25 Hektaren Landes und mehr verbunden ist, zwölf, jeder Eigenthümer oder Pächter, der 5 bis 25 Hektar Land benutzt, sechs, und jeder Eigenthümer oder Pächter eines sonstigen Wohnhauses zwei Sperlinge oder Sperlingsköpfe zu liefern hat. Eine Krähle oder Elster event. deren Köpfe gelten für zwei Sperlingsköpfe. Die Lieferung hat in diesem Jahre bis zum 1. April zu erfolgen, bei Strafe bis 6 M. event Haft.

Aurich, 29. Febr. Zu der Aufnahmeprüfung der Präparanden in die dritte Klasse des Seminars sind 29 junge Leute angemeldet. Voraussichtlich wird diese Prüfung am Freitag beendet sein.

Odenburg, 1. März. Das Staatsministerium veröffentlicht folgende Bekanntmachung: Im Einverständnis mit dem Reichsminister steht das Staatsministerium sich bereit, die Schiffsahrttreibenden darauf hinzuweisen, daß Schiffe, welche zum Zweck des Schleiens vorübergehend den Anker haben fallen lassen, so lange der Anker im Grunde ist, unter Einnahme der farbigen Seitenlichter das im Artikel 8 der kaiserlichen Verordnung vom 7. Januar 1880 (Reichs-gesetzblatt Seite 1) vorgeschriebene Ankerlicht zu führen haben.

Odenburg, 1. März. Herr Oberbürgermeister v. Schrand ist joesen folgendes Telegramm aus Berlin zugegangen: „Dem Magistrat der Residenz Odenburg bin ich beauftragt, für die Einnahme der Kaiserlichen Hoheit dem Kronprinzen zum Jahreswechsel ausgesprochenen guten Wünsche, wie für den Ausdruck treuer Theilnahme in höchstem Namen bestens zu danken. San Remo, den 6. Januar 1888. von Kessel, Major und persönlicher Adjutant.“ (D. B.)

Gerichtssaal.

— (Nach dem allgemeinen Landrecht sind Ehen), bei deren Schließung ein Theil noch anderweit verheiratet war, nichtig und müssen von Amts wegen getrennt werden. Auch schreibt das Gesetz vor, daß aus einer solchen nichtigen Verbindung unter den Verbundenen selbst niemals Rechte und Pflichten wie aus einer wirklichen Ehe entstehen. Als nichtig ist aber eine bestehende Ehe, bei deren Schließung die gesetzlichen Vorschriften beobachtet sind, erst dann zu betrachten, wenn sie in dem dafür vorgeschriebenen Verfahren für nichtig erklärt ist. In dieser Beziehung bestimmt § 588 C. P. D.,

die Wichtigkeit einer Ehe, so lange die Eheleute leben, aus einem von Amts wegen geltend zu machenden Grunde nur auf Grund einer Nichtigkeitsklage ausgesprochen werden kann. Bis in Grund einer Nichtigkeitsklage ausgesprochen werden kann. Bis in Grund einer Nichtigkeitsklage ausgesprochen werden kann. Bis in Grund einer Nichtigkeitsklage ausgesprochen werden kann.

Vermischtes.

Prag, 27. Febr. In der Nachbarschaft von Belostok in Böhmen suchte, wie die „Politik“ berichtet, ein vermittelter Bauer, welcher ein 5 Jahr altes Mädchen und einen 3 Jahre alten Knaben hatte, sich mit der Tochter eines Bauern im Dorfe wieder zu verehelichen. Das Bauernmädchen willigte in die Heirat unter der Bedingung ein, daß die Kinder erster Ehe aus dem Hause entfernt werden. Der Bauer ging die Bedingung ein und kündigte seinem Nachbar an, daß er die Kinder zu der Schwester seiner ersten Frau führen werde; auch machte er sich ungeachtet des sehr starken Frostes auf den Weg. Als er aber mit den Kindern in den Wald gekommen war, nahm er ihnen die Winterkleider ab und verließ sie. Zwei Tage später fanden Reisende die beiden Kleinen im Walde erfroren unter einem Baume liegen. Während war die Zärtlichkeit des 5jährigen Mädchens gegen den kleineren Bruder. Nachdem sie, wie die Spuren im Schnee zeigten, längere Zeit einen Ausweg aus dem Walde gesucht hatte, nahm sie ihre Schürze und wickelte damit den Kopf ihres Bruders ein; mit ihrem Halstuche umhüllte sie seine Füße und schloß ihn dann in ihre Arme, um ihn besser zu wärmen. In dieser Stellung fand man das arme Kinderpaar.

Aus Frankfurt wird erzählt: Auf eine Annonce, mit welcher eine dortige Firma einen Auskäufer suchte, meldeten sich 248 Personen. 163 davon waren schon Auskäufer gewesen, 55 waren Kommiss, 11 Buchhalter, 4 Kassirer, 3 Beamte, 3 Köche, 2 Schaupspieler, 1 Friseur, 1 Chemiker, 1 Pferdehändler, 1 Gärtner und 3 schon selbstständige Kaufleute gewesen.

Man schreibt dem „N. Z.“ aus Newyork: vor einigen Monaten wurde ein Beamter der Seemannsunion in Newyork von einem Matrosen in den Unterleib geschossen. Die Kugel hatte den Magen und die Eingeweide durchbohrt und die Nierze Senn, Allen, Food und Scolland schnitten dem Verwundeten den Bauch auf, fügten die verletzten Theile nach gehöriger Reinigung zusammen und nähten schließlich die Buchwand wieder zu. Der Operirte starb aber trotzdem wenige Stunden nachher und zwar wurde der Tod durch einen faustgroßen Schwamm verursacht, welchen die Herren Ärzte in der Bauchhöhle hatten liegen lassen und der dort von dem

die amtliche Sektion der Leiche vornehmenden Dr. Schmitt vorgefunden wurde.

Die Stadt Bergen in Norwegen, deren Häuser meist aus Holz gebaut sind, steht in Flammen. Das Feuer richtete eine große Verheerung an.

Turin, 1. Mai. Ueber Barona im Thal del Orca ging eine Schneelawine nieder. 30 Personen sind getödtet.

(Ballgespräch.) „Warum machen Sie immer ein so dummes Gesicht, Herr Pampel?“ — „Ja, sehen Sie, da ha' ich immer einen ganz brillanten Anknüpfungspunkt, wenn sich Jemand mit mir unterhalten will.“

(Genüthlich.) Untersuchungsrichter: „Also Sie haben den Angeklagten in jener Nacht gesehen? Können Sie das beschwören?“ — „Ja, wisse Sie, beschwören möchte ich's grad nit — awwer e Moosg Bier dhjet ich veiwette, daß er 's war!“

(Ärzte unter einander.) „Lieber Kollega, Sie sind arg erkältet. Sie müssen sich schonen.“ — „Sie haben Recht, verehrter Kollega. Ich habe mir den Hals pinselfen lassen und nun huste ich wie ein Patient.“

(Ein gewandtes Dienstmädchen.) „Gräbige Frau, der Schuhmacher war hier. Er wollte eine Abschlagszahlung; ich habe ihn natürlich abschlägig beschieden.“

(Eine originale Traueran'eige) wird dem „Nürn. Anz.“ aus einem oberbayerischen Gebirgsstädtchen mitgetheilt. Sie lautet in der Orthographie des Originals:

Heute Morgen 7 Uhr Schied ins Land der Geister an der Schwindsucht Unheilbaren Weh, Mein vielgelübter Mann der Schneidermeister Georg Reisinger, im dritten Jahre Ans'rer Eh. Alle die den Seligen kannten, wissen, was ich an Ihm Verlohr um stille Theilnahm' bitt ich die Verwandten Mein Geschäft betreib' ich wie zuvor.

Hochachtungsvoll und ergebenst in tiefster Trauer Anna R. im Namen sämmtlicher Verwandten.

(Was kann ein Kubikmeter fassen?) Diese Frage beschäftigte, laut der „Varm. Stg.“, jüngst die Stammtischgesellschaft einer Soester Altbierstube. „No“, meinte der Metzger G., ein alter, biederer Soester Pfahlbürger, „dat kann doch soe viel nit fien, eun ütgeflachtet Kalw geukt nit brin!“ Der Wirth, zugleich auch Altbierbrauer, der von seinen Bottichen her einen Kubikmeter kennt, befreitete diese Angabe und behauptet, daß mehr wie „zehn Käiber“ Platz darin hätten. Das geht aber dem Metzger doch über den Horizont, er glaubt, er solle gepöppt werden und entgegnete deshalb: „Giermet wie 15 Daler, so well ich uge en Kubikmeter Kalw fleusch lierwern!“ Die Stammtischgesellschaft geht darauf ein und das Geld wird sofort deponirt. Wer aber beschreibt das Erstaunen des schlauen Kubikmeters, als er am nächsten Morgen den Kasten von einem Kubikmeter Inhalt füllen soll und bereits das Fleisch von zwei pisseinen Käibern hineingetan hat, ohne den Kasten auch nur zum dritten Theil damit zu füllen: alles Praktiziren half nichts, „dat Düwelkasten woll nit full wären!“ Das Geschäft wurde rickhängig gemacht, doch nur unter der Bedingung, daß der Reingefallene für die Käufer ein Abendeffen gab, das auch mit Dank akzeptirt wurde, da der „Kubikmeter“ ihm mindestens das Befohliche geloset hätte. (Vollständig ist früher schon ausgerechnet worden, daß der Raum einer Kubikmeile alle von Menschenhand hergerichteten Bauwerke der Welt — die Pyramiden an der Spitze — fassen würde, ohne ihn zu füllen. Ann. d. R.)

(Variationen auf der Eh'-Saite.) Die Ehen werden, wie es heißt, im Himmel geschlossen. Ich glaube das schon deswegen, weil manche arme Frau wenige Wochen nach der Hochzeit wie aus den Wolken gefallen ist. — Vor der Hochzeit sind wir Ehefrauen: „Engel“, „himmlische Mädchen“, „Sonnen“; unsere Augen sind Sterne; nach den Fitterwochen sind wir schon gefallene Engel, d. h. Engel, die gefallen haben. — Mancher schwärmerische Liebhaber wird in der Ehe erst recht ein Schwärmer — ein Nachtschwärmer. — Mancher Bräutigam einer Wittve verspricht derselben, ihre Kinder stets im Auge zu behalten und er hält Wort, denn sie bleiben ihm für immer ein Dorn im Auge. — Viele Ehemänner sind beständig und doch untreu — d. h. sie sind beständig untreu. — Mancher Ehemann macht an seinem Hochzeitstage eigentlich sein Testament — denn sein Ja am Altare ist sein letzter Wille. — Manches Mädchen sollte, ehe es vom Verspruche zur Ehe kommt, dem Bräutigam sagen, sie habe sich versprochen.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 4. d. M., findet in der Elisabethkirche die Austheilung des heiligen Abendmahles statt. Die Beichte beginnt um 9 Uhr. Anmeldungen vorher beim Küster erbeten. J. A. H. S., Pastor.

Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Baromet. (auf 10 Reduct. Barometerstand) mm	Lufttemp. 0 Cels.	Wasser- u. Boden- u. Taup. 0 Cels.	Wind- (0 = still, 12 = Ostwin.)	Niederschlaghöhe.			
						Form.	Messung.		
März 1.	2 h. Morg.	768.4	-2.5	—	9. R. D.	1	3	ci, ci-st.	—
März 1.	8 h. Ab.	765.0	-2.0	—	9. R. B.	1	10	cu	—
März 2.	2 h. Morg.	767.6	1.6	2.1	9. R. B.	2	10	cu	1.0 mm.

Bemerkungen: Nachts etwas Schnee und Regen.

Wilhelmshaven, 2. März. Kursbericht der Odenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.

	gekauft	verkauft
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	107	107,55
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	100,80	101,35
4 pCt. Preussische consolidirte Anleihe	106,60	107,15
3 pCt. do.	101,40	101,95
3 1/2 pCt. Odenb. Consols	100,25	101,25
4 pCt. Odenburg. Kommunal-Anleihe	103	104
4 pCt. do.	103,25	104,25
3 1/2 pCt. do.	90,25	100,25
3 1/2 pCt. Odenb. Bodenkredit-Banobriefe (hinbar)	101	102
4 pCt. Friesland. Kreis-Anleihe	101,75	102,75
3 pCt. Odenburgische Prämienanleihe	132,50	133,30
4 pCt. Odenb. Prior.-Obligations	103	104
3 1/2 pCt. Hamburger Staats-Rente	99,80	100,35
5 pCt. Italienische Rente (Stücke von 10 000 Fres. und darüber)	93,70	94,25
4 Baden-Badener Stadtanleihe	89,25	90
4 pCt. Kasseler Stadt-Anleihe	76,70	77,25
4 1/2 pCt. Warsch. Spinn.-Priorität, rickzahlb.	105	104
4 pCt. Brandr. d. Preuss. Bodenkredit-Aktien-Bank	101,95	102,50
4 pCt. auf Amsterdam kurz für Guld. 100 in M.	168,45	169,25
Wech. auf London kurz für 1 Sch. in M.	20,315	20,415
Wech. auf Newyork kurz für 1 Doll. in M.	4,17	4,22

Discount der Deutschen Reichsbank 3 pCt.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Jahresbedarfes der Kaiserlichen Werft zu Wilhelmshaven pro 1888/89 an:

Vindereimen, messingenen Char-nieren, getheertem Filz, ungetheertem Kesselfilz, weissem Porzellanfilz, weissem Flanell, kupfernen Gaten für Nägel, Haartuch (Haardecken), grauer Leinwand, kupfernen Gai- u. Pumpen-nägeln, Schloßern, Schmirgelleinwand und Sandpapier, soll öffentlich verdingen werden, wozu auf

Sonnabend, den 10. März 1888, Nachm. 3 Uhr,

ein Termin im Geschäftszimmer des Vorstandes der unterzeichneten Behörde anberaumt ist.

Die Angebote zu diesem Termine sind versiegelt, portofrei und auf dem Briefumschlage mit der Aufschrift: „Angebot auf verschiedene Materialien (Jahresbedarf)“ versehen, rechtzeitig an die unterzeichnete Behörde einzufinden.

Die Bedingungen liegen im Annahme-Amt der Werft, sowie in der Expedition dieses Blattes zur Einsicht aus, können aber auch gegen Einfindung von 1,00 Mk. von der unterzeichneten Verwaltungs-Abtheilung schriftlich bezogen werden.

Wilhelmshaven, 24. Febr. 1888. Kaiserliche Werft, Verwaltungs-Abtheilung.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns M. Hegeler zu Wilhelmshaven ist heute am 1. März 1888, Nachmittags 5 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Der Rechnungssteller Pundsch hier selbst wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 21. April 1888 bei dem Gerichte anzumelden. Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — auf den 13. März 1888, Vorm. 11 Uhr,

— und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 2. Mai 1888, Vorm. 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besthe der Sache und von den Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 20. März 1888 Anzeige zu machen. Wilhelmshaven, 1. März 1888.

Die Gerichtsschreiberei des Königl. Amtsgerichts. Ritsch.

Bekanntmachung.

Das diesjährige Musterungsgeschäft für das Jadegebiet wird am

Sonnabend, den 17. und Montag, d. 19. März cr., von Morgens 10 1/2 Uhr

an, im „Berliner Hof“ zu Wilhelmshaven, Mantuffelstraße abgehalten werden und gelangen am 17. März die vor dem Jahre 1868 geborenen Militärpflichtigen, am 19. März diejenigen des Geburtsjahres 1868 zu Vorstellung.

Nach dem Geschäft am ersten Tage findet die Klassifikation der Reservisten, am zweiten Tage die Lösung statt.

Alle zur Stellung verpflichteten Militärpflichtigen werden aufgefordert, sich an dem betr. Tage ein und eine halbe Stunde vor Beginn der Musterung, um 9 Uhr Morgens, im Musterungskolale einzufinden.

Die schiffahrttreibenden Militärpflichtigen, sowie die Schiffshandwerker, Maschinisten und Heizer haben die bezüglichen Schiffs- und Atteste über ihre gewerbliche Qualifikation zc. mitzubringen und im Termine vorzulegen.

Gegen Ausbleibende oder zu spät Erscheinende werden die gesetzlichen Strafen in Anwendung gebracht werden.

Gleichfalls wird gegen diejenigen Militärpflichtigen, welche an ihrem Körper unrein, mit Krätze behaftet oder in angetrunkenem Zustande vor der Erstat-

Commission erscheinen, eine Strafe bis zu 15 Mark event. 3 Tage Haft erkannt werden.

Gesuche um Zurückstellung oder Befreiung vom Militärdienst sind sofort, und zwar spätestens bis zum 10. März d. J. beim Hilfsbeamten des Königl. Landraths in Wittmund zu Wilhelmshaven einzubringen.

Die Reklamanten haben ihre in Frage kommenden Angehörigen zum Musterungstermine mitzubringen.

Wittmund, den 27. Februar 1888.

Der Landrath. Rodemann.

Gefunden:

2 große Schlüssel, 1 wollene grüne Geldbörse mit Inhalt, 1 goldenes Damenmedaillon, 1 Paar braune Kinderhandschuhe, 1 Drücker zum Wagen-schloß, 4 unechte Münzen (Dentmünze zur Einweisung des N.-D.-Kanals u. f. w.)

Die Eigentümer werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche im unterzeichneten Amte binnen 3 Monaten geltend zu machen.

Wilhelmshaven, 1. März 1888.

Der Hilfsbeamte des Königl. Landraths.

Bekanntmachung.

Der Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika hat eine Bekanntmachung erlassen, nach welcher vom 26. Januar d. J. ab Schiffe, die aus deutschen Häfen kommen in amerikanischen Häfen einlaufen, von der Zahlung des Tonnengeldes im Betrage von 6 Cents für die Tonne befreit sind.

Von Vorstehendem wird den betheiligten Schiffahrtkreisen hierdurch Mittheilung gemacht.

Wilhelmshaven, 20. Febr. 1888.

Die Musterungsbehörde.

Holzverkauf.

Am Sonnabend, den 10. März 1888,

sollen in der Königl. Oberförsterei Friedeburg, Forstort Stroot, etwa 5000 Stück Nutzholzkämme 9 Stück mit 2,43 fm,

Fichten: Nutzholzkämme 82 Stk. mit 12,68 fm, Nadelholz-

stangen 410 Stück, Reiserholzkämme 1,50 Hundert je nach Wunsch in einem oder in mehreren Loosen öffentlich gegen Meistgebot verkauft werden.

Versammlung der Käufer in der Gastwirthschaft von F. Oltmanns in Friedeburg Vormittags 10 Uhr.

Der Königl. Oberförster.

Parf. Holz-Verkauf.

Sonnabend, 3. März, Nachm. 2 Uhr,

sollen öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung eine große Parthe Nutz-, Brenn- und Niegelholz,

sowie Erbsensträucher u. Besenreisig verkauft werden. — Käufer wollen sich beim Wafferturm einfinden.

F. A. Richter, Parlaärtner.

Verkauf.

Der Viehhändler F. Susemann aus Jever läßt am

Donnerstag, den 8. d. Mts., Nachm. 2 Uhr anfangend, in der Behausung des Gastwirths Stiens zu Sedon:

30 bis 40 Stück große und kleine Schweine

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verlaufen.

Neuende, 1. März 1888.

H. Gerdes, Auctionator.

Gesucht

zum 15. März event. 1. April ein ordentl. Mädchen für Küche und Haus gegen hohen Lohn.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Auf einer demnächst hier abzuhaltenen Auction können noch einige Gegenstände mit zum Verkauf gelangen. Die Anmeldung wird baldigst erbeten.

Heppens, den 1. März 1888.

H. Heiners.

Das Neueste in Verlobungs- u. Vermählungskarten

empfehle in großer Auswahl. Muster liegen zur gefl. Ansicht bereit.

Th. Süß, Buchdruckerei d. „Tageblattes“.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine Oberwohnung. Grenzstr. 34.

Wilhelmshabener Begräbniskasse.

Bietet unter den günstigsten Bedingungen den Mitgliedern im Falle des Ablebens ein anständiges Trauergefolge nebst freiem Reichenwagen I. Klasse, sowie den Hinterbliebenen sofort eine Beihilfe von 100 Mk. baar.

Anmeldungen zum Beitritt obiger Kasse werden entgegengenommen von den Herren: Kalkloech, Belfort, Weststraße Nr. 4, Eische, Ostfriesenstraße Nr. 8 und Tschulke, Ostfriesenstraße Nr. 20, bei welchen auch die Statutenbücher in Empfang genommen werden können.

Helles Lager-Bier

in Fässern von 10—100 Liter 21 Mark frei in's Haus, 33 Flaschen 3 Mark, 24 Flaschen Kaiserbräu 3 Mk.

Brauerei Frisia, Filiale Wilhelmshaven.

Bergmann's Birkenbalsam- u. Lilienmilch-Seife nur echt bei Rich. Lehmann.



Gänzlicher Ausverkauf.

Der Ausverkauf unseres Waarenlagers wird noch wegen Aufgabe des Geschäfts bis zum 1. April fortgesetzt und zwar gegen

Barzahlung mit 15 Procent Rabatt.

Auf verschiedene Kleiderstoffe und auf sämtliche Buchs-
fins, Gardinen, Sonnenschirme, Teppiche, Regenmäntel
und Cattune bewilligen wir jetzt **20 Procent Rabatt.**

Den Rest älterer Wintermäntel und Sommerumbänge
geben wir zu jedem nur annehmbaren Preise ab.

Alsdann ersuchen wir Alle, die uns noch schulden, höflichst, bis zum 15. März unsere Gut-
haben zu regeln, da wir eine weitere Frist nicht gewähren können und alsdann das Incasso der
Forderungen abgeben.

Bischoff & Meyenbörg.

Der Rest der auf Lager befindlichen wollenen u. baumwollenen
Strickgarne soll zu und unter dem Einkaufspreise verkauft werden.

Größte Auswahl. Billigste Quelle.

Filz-Hüte und Mützen.

- Feine Haarhüte** in schwarz u. farbig von 6 Mk. 50 Pf. an,
" **Seidenhüte** (Cylinder) von 6 bis 8,50 Mk.,
" **Steife Wollfilzhüte** von 2,— Mk. an,
" **Weiche** " " 1,75 " "
" **Confirmandenhüte** von 2 Mk. an,
" **Knabenhüte** von 1 Mk. an.

Mützen in allen denkbaren Fagons und Qualitäten von
50 Pf. bis 2 Mk. 50 Pf. empfiehlt

Magnus Schlöffel,

Kürschner,

Noonstraße 79 und Belfort, Weststraße.

Durch colossalen Umsatz in en-gros & en-detail ist es
mir möglich, **15 bis 20 pCt. billiger** zu verkaufen wie jede
Concurrenz.

Geschäfts-Empfehlung.

Mit dem heutigen Tage eröffnete meine

Schlachterei u. Wurstfabrik

in dem Hause des Herrn **Vater**. Indem ich beste Waare zu
liefern verspreche, bitte ich um geneigten Zuspruch.

Neubremen. Wilh. Ewald.

Die Leinen-, Dress-, Damast-

Wäsche-Fabrik

(Spezialität: Ausstener-Artikel u. Herren-Wäsche, Monogramm- und
Wappen-Stickerie)
von

H. Raabe jun., Brake a. d. W.

mit goldenen und silbernen Medaillen preisgekrönt,

giebt ihre Fabrikate zu Fabrikpreisen auch an Private ab, wenn der
Auftrag 20,00 Mark übersteigt. Geschäftsprinzip: Nur gute, ge-
diegene, durable Waaren! Rascher, großer Umsatz mit kleinem Nutzen!
Wasserfendungen franco gegen franco. Bei Waarensendungen unter
20,00 Mark wird das Porto in Rechnung gebracht.

Vorzüglich gut sitzende Herren-Oberhemden, Rücken-, Selbst- oder
Patentverschluss 30, 36, 42, 48, 54, 60, 66, 72, 78, 84, 90 bis 150
Mk. per Duzend in allen Weiten von 32 bis 50 Centimetern.

Kragen und Manschetten in den neuesten Facons und sämt-
lichen gangbaren Weiten.

Damenwäsche jeden Genres, als: Taghemden, Nachtkleider, Pan-
talons, Frisirmäntel, Jupons, Negligéjaken etc. etc. von den ein-
fachsten bis zu den allerellegantesten.

Fertige Betten und Bettwäsche jeder Art, Betttücher, Bettbezüge,
Nebeknopfer, Couverts, Kissen und Plumeaubezüge in einfachster
wie reichster Ausführung.

Steppdecken mit Baumwolle, Wolle oder Damm gefüllt, in
Baumwolle, Wolle oder Seide mit und ohne Monogramm.

Waffel- und Piquedecken mit Franzen, glatt und ausgebogt.
Altdenische Handstickereien, Theegedecke, Buffet-, Kaffee- u.
Arbeitsstischdecken, Paradehandtücher, Tafelläufer, etc. etc. in groß-
artiger Auswahl.

Tisch- und Tafeltücher mit und ohne Servietten in jeder brauch-
baren Größe, allen Qualitäten und Preislagen

Handtücher jeden Genres von 3 Mk. bis 50 Mk. per Dhd.,
Leinene Taschentücher in allen Größen und Qualitäten.

Leinene Battisttücher mit und ohne Hohlbaum, sowie bestickte
Lynontücher in jeder Preislage.

Gardinen, Stors und Pictragen, moderne Muster, elegante
neue Sachen in jeder Preislage.

Händewäsche und Erstkingsausstattungen in einfacher wie reichster
Ausführung.

Nichtconventrendes wird bereitwillig umgetauscht.
Bei Lieferungen ganzer Ausstattungen, Schiffsausrüstungen sowie
Cafineinrichtungen gewähren noch extra Vortheile.
Man verlange Proben mit Preisverzeichnis.

Adresse:

Fabrik H. Raabe jun., Brake a. d. W.

Am Frischhumer zu vermeiden, bitte genau auf die Firma
zu achten.

Fünfter Winter-Vortrag

im
Gewerbe-Verein

am Montag, den 5. März 1888,

Abends 8 Uhr,

im Kaiser-Saal.

Herr **Emil Rittershaus** aus Barmen.

Thema: „**Joseph Victor von Scheffel**“.

Kassenpreis für Nichtmitglieder und Nichtabonrenten 1,25 Mk.

Der Vorstand des Gewerbe-Vereins.

J. Friellingsdorf, Vorsitzender.

Sonnabend, 3. März:

Akadem. Abend
Parkrestauration.

Günthers Restaurant

Sonnabend, den 3. März:

Sauerkohl m.
Pökelfleisch.

Zu vermieten

per 1. Mai ein
Laden nebst Wohnung,
passend für ein Colonialwaarengeschäft,
Ecke Oldenburger- und Carlstraße.
Th. Frier.

Zu kaufen gesucht

zu hohen Preisen stets
fette Schweine.
Neubremen. **Wilh. Ewald.**

Zu vermieten

ein Laden per 1. April oder später.
Wallstraße 24.

Zu vermieten

ein freundl. möbl. Wohn- u.
Schlafzimmer mit separ. Eingang.
Bismarckstr. 22, u. l.

Zu vermieten

per 1. April oder 1. Mai in einem
neuerbauten Hause.
A. Borrman, Bisenstr.

Habe noch eine

junge Hündin

(Neufundländer) zu verkaufen, und eine
große, 2 Jahre alt, (passend als Luxus-
hund), tief schwarz mit weißer Brust.
J. Niemeyer, Uhrmacher,
Felderwarden.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine Oberwohnung,
bestehend aus 5 Räumen.
Neubremen, Bremerstr. 3.

Zu vermieten

zum 1. April eine Wohnung.
Kasernenstr. 3, 1 Tr.

Zu verkaufen

ein **eichener Kleiderschrank**
zum Auseinandernehmen.
Einigungsstraße 41.

Gefunden

ein **Vortemonaie mit Inhalt**
auf dem Feldwege von der Wallstraße
nach Vorbringen. Abzuholen
Nisfriesenstr. 20, 1 Tr.

Gesucht

zum 1. April ein
ordentl. Dienstmädchen.
Schwedenhaus, Königstr., 1 Tr.

Ein Mädchen

für die Tagesstunden gesucht.
Frau **Vock**, ver. Bökerstr. 5.

Allen meinen Freunden diene
zur Mittheilung, daß die letzte
Annonce der Nachruf meines zu
Grabe getragenen Geldes war.
W. Karsten,
Bädermeister,
Kopperhörn.

Ein junger Mann kann **Logis**
erhalten.
Kaiserstraße 2, links oben.



General-Versammlung

am Sonnabend, 3. März cr.,
Abends 8 Uhr,
im Vereinslokale.

Tages-Ordnung:
1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Fortsetzung der Statutenberatung u.
Um vollständiges Erscheinen sämt-
licher Mitglieder, der wichtigsten Tages-
ordnung wegen, wird ersucht.
Der Vorstand.



Wilhelmshav. Schützenverein.

Sonntag, den 4. März 1888,
Morgens 11 Uhr,
im Park-Restaurant:

Versammlung
der Chargirten.

Tages-Ordnung.
Neueintheilung der Corporalschaften.
Verschiedenes.
Corporalschaftsbücher sind mitzubringen.
Vollständiges Erscheinen erforderlich.
Der Hauptmann.

Bürgerverein Einigkeit
Bant.

Außerordentliche
Generalversammlung

am Sonnabend, den 3. d. M.,
Abends 8 Uhr.

Änderung der Statuten.
Hebung der Beiträge.
Um Erscheinen sämtlicher Mitglieder
bittet
Der Vorstand.



Wilhelmshav. Schützenverein.

Dienstag, den 6. März 1888,
Abends 8 Uhr:

Monats- und
Generalversammlung

im Vereinslokale.
Tages-Ordnung.
1. Hebung der laufenden u. reitenden
Beiträge.
2. Wahl der Schießkommission
3. Bericht über Maskerade.
4. Jüngere Vereinsangelegenheit, Con-
tract mit dem Pächter betr.
5. Verschiedenes.
Der Vorstand.

P. P. Die Moneten der Jahres-
rechnung, sowie die Vorstandsmitglieder
wollen vorher **Abends präcis**
6 Uhr in der **Börsehalle**
erscheinen.

Meine Verlobung mit Fräulein
Mathilde Elwert, Tochter des
Herrn Rentier Friedrich Elwert in
Hannover und dessen weil. Frau
Gemahlin Mathilde, geb. Müller, be-
ehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Wilhelmshaven, im Februar 1888.
Ernst Krüger,
Lieutenant zur See.

Dankagung.

Für die dem verstorbenen Bäder-
meister **Giese** in der Kaiserl. Marine
in so reichem Maße dargebrachte herz-
liche Theilnahme und für den gespen-
deten Blumenschmuck, sagen Allen
unseren herzlichsten Dank.
Im Namen der tiefbetrübten
Mutter, Schwester und
Ungehörige.

Dazu eine Beilage.

Empfehlen
einen ganz vorzügl. nach Bonner
Methode gebrannten

Caffee

dessen hochfeines Aroma allen
andern übertrifft,
per Pfund Mark 1,40.

Jacobs & Knopf,
Bismarckstr. 25.

Billige Offerte.

Al. Mädchen-Hemde	35—50 Pf.
Gr. " "	60—90 "
Damen- " "	1,10—1,50 Mk.
Al. Anaben- " "	35—50 Pf.
Gr. " "	0,70—1,00 Mk.
Herren- " "	1,25—1,50 "

Friedrich Hoting,
Oldenburgerstr. 14.

Zu verkaufen

eine schöne 4jähr. Stute,
frommer Eispanner,
u. eine fette Kuh.

H. Cassens, Feber, Osterstr.

Kein Husten mehr!

Die überraschende Wirkung des Zwiebel-
saftes in richtiger Zubereitung bei **Husten,**
Lungen, Brust- u. Halsleiden
findet die glänzendste Bestätigung
bei dem Gebrauch der verbesserten **Zwie-
bel Bontons.** In Packeten à 50
Pf. nur bei **Hugo Lüdicke, Noonstr.**

Ein junges Mädchen

sucht per 15. März oder 1. April
passende Stellung als Verkäuferin od.
zur Stütze der Hausfrau. Off. unter
G. 100 an die Exped. d. Bl. erbeten

Gesucht

zum 1. April für einen hierher ver-
setzten Beamten eine

Wohnung

von 8 Zimmern nebst Zubehör.
Offerten mit Grundrißskizze, ein-
geschriebenen Maßen u. Preisangabe
unter X. Y. 4 an die Exped. d. Bl.

Gesucht

zum 1. April ein tüchtiges Dienst-
mädchen, welches gut lochen kann,
gegen hohen Lohn.
Frau **Mar.-Intendant. Kathin Meyer,**
Wallstraße 24.

Gesucht

auf sofort oder später für unser Kolonial-
und Kurzwaarengeschäft

ein Lehrling

mit guter Schulbildung.
Jacobs & Knopf,
Bismarckstr. 25.

Ein Sohn

rechtlicher Eltern kann sofort oder zu
Oftern in die Lehre treten bei
W. Wolters, Schmiedemstr.,
Neustadtdgödens.

Gesucht

per sofort ein Mädchen von 15—16
Jahren für die Nachmittagsstunden.
Bahnhofsstr. 5.

Gesucht

folglich ein ordentliches
Mädchen.
Bismarckstr. 20, 1 Tr. l.

Beilage zu Nr. 54 des „Wilhelmshavener Tageblattes“.

Sonnabend, den 3. März 1888.

Reichstag.

Berlin, 29. Febr. Die Beratung des Reichstags über die Anträge Munkel wurde dadurch abgeklärt, daß der auf die Wiedereinführung der Berufung gegen Urtheile der Strafkammern gerichtete Antragsteller selbst zurückgezogen wurde, und daß auch Herr Reichenperger diesem Beispiele für den in gleicher Richtung gestellten Antrag Munkel's wegen Uebergehung der Preßprozesse an die Geschworenengerichte eingeleitet wurde, während die Herren Hartmann und Kulemann ihn bestritten. Letzterer fügte der in der ersten Lesung gegebenen Erklärung Marquardsen's, seine Freunde würden einstimmig gegen diesen Antrag stimmen, auch noch die positiven Gründe für dieses Verhalten hinzu, indem er die einseitige Aufhebung einzelner Fälle als irreführend zurückwies. Dann ging man zu der Beratung der Anträge Adernann und Hise auf Einführung des Befähigungsnachweises für die Handwerker über, bei welcher Gelegenheit die Herren Adernann und Hise die oft gehörten Reden wiederholten. Ein neues Element brachte nur eine frische, aus dem praktischen Leben gegriffene Rede des Abg. Duvigneau gegen diese Anträge, nach welcher die Debatte geschlossen wurde. In namentlicher Abstimmung wurde dann der Hauptparagraph der Anträge mit 115 gegen 114 Stimmen angenommen, indem Zentrum und Deutschfreisinnige gegen Freikonservative, Nationalliberale und Deutschkonservative die Mehrheit erlangten. Dieses Resultat wurde aber nur durch die starken Lücken in den Reihen der Gegner des Antrags herbeigeführt. Nach einer Dauerrede des Abg. Schmidt-Eberfeld fand dann auf Antrag des Herrn Richter noch eine namentliche Abstimmung über § 14 c statt, doch auch hier siegten die Freunde mit 114 gegen 110 Stimmen.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 29. Febr. Das Abgeordnetenhaus beriet heute den Antrag des Prinzen Arenberg, betreffend die Wiederertheilung der Korporationsrechte an katholische Ordensniederlassungen. Der Antragsteller führte aus, daß der Antrag eine Förderung der Billigkeit sei und nur Rechtssicherheit schaffen wolle. Das den Ordensniederlassungen gehörige Vermögen werde jetzt von Staatsbeamten verwaltet, und diese Verwaltung sei weder wohlfeil, noch den Bedürfnissen der Niederlassung entsprechend. Minister v. Gögler gab zu, daß jetzt einige Rechtsunklarheiten in diesem Punkte herrsche und kündigte für nächste Zeit einen Gesetzentwurf an, welcher den wieder zugelassenen Niederlassungen die Sicherheit ihrer Korporationsrechte gewährt. Mit Rücksicht auf diese Erklärung wurde der Gegenstand von der Tagesordnung abgesetzt. Die zweite Beratung des Antrags Hise über auf unentgeltliche Veröffentlichung der Jahresberichte der Fabrikinspektoren führte nach längerer Debatte über den Nutzen einer solchen Veröffentlichung zur Ablehnung des Antrags. Die weitere zur Beratung gekommenen Petitionen waren nicht von besonderem Interesse. Morgen beginnt das Haus die Beratung des Kalkülgesetzes.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Oldenburg. Das Offizierkorps unseres Dragonerregiments hat, zur Errichtung eines eigenen Kasinos, das Graf v. Wedell'sche Haus zu Oldenburg (Schloßhaus an der Cloppenburg Chaussee) für den Preis von Mark 24000 angekauft. Die Bewerthung soll, wie es heißt, auch weiter unter Direktion des Herrn Hoftraiteur Andreae, in dessen Restaurant am äußeren Damm das genannte Offizierkorps schon seit längeren Jahren zur größten Zufriedenheit beider Theile seine Kasinoräume inne hatte, weiter geführt werden. (Ndr.)

Das Großherzogliche Staatsministerium hat eine Vorschrift zur Kontrolle der Aufstellung angeführter Hengste erlassen, nach welcher die Besitzer (Halter) von Deckhengsten verpflichtet sind, an der Thür des Stalles, in dem ein angeführter Hengst aufgestellt ist, eine schwarze Tafel sichtbar anzubringen, auf welcher in weißer Farbe und deutlicher Schrift angegeben sein muß: a) der Name des Hengstes, sofern derselbe einen solchen als Prämen- und Stammenhengst erhalten hat, b) Geburtsjahr: geboren 18 . . . c) Farbe und Anzeichen: rothbraun, Stern etc., d) Aukunft (Vater und Mutter). e) Tag der letzten Anführung: Angeführt 18 . . . Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschrift werden für jeden einzelnen Fall mit einer Geldstrafe bis zu 90 M. bestraft. (B. 3)

Volksirthschaftliches.

Die Ueberfüllung der Vereinigten Staaten mit Arbeitskräften hat sich, wie der Berliner „Post“ in einer Zuschrift aus Newyork mitgetheilt wird, nachgerade zu einem chronischen Nothstand entwickelt. In dieser ausführlichen Zuschrift wird ernstlich darauf hingewiesen, daß nicht genug vor dem Mißbrauch gewarnt werden kann, welcher zur Täuschung und Verleitung von Auswanderern mit den Zahlen der amtlichen amerikanischen Lohnstatistik getrieben wird. Ganz besonders muß ein Vergleich der amerikanischen und insonderheit der deutschen Lohnsätze den Auswanderer zu Trugschlüssen verleiten, weil die amerikanischen Lohnstatistiken vorzugsweise nur die Löhne der technisch ausgebildeten Arbeiter berücksichtigen, denen man die niedrigsten europäischen Tagelöhne als „Hungerlöhne“ gegenüberstellt, und weil ferner bei solchen Vergleichen die verschiedene Kaufkraft des Geldes in Amerika und in Europa, besonders Deutschland, sowie das durch das Klima bedingte größere Nahrungs- und Nahrungsbedürfnis des amerikanischen Arbeiters und endlich auch der größere Lohnausfall leicht außer Acht gelassen wird, welchen der amerikanische Arbeiter durch die unregelmäßigere Betriebsweise der amerikanischen Industrie zu erleiden hat. So ist es vorgekommen, daß bei einer vergleichenden Uebersicht der im Durchschnitt in den Vereinigten Staaten und in Europa gezahlten Löhne, als durchschnittlicher Verdienst der amerikanischen Arbeiter die Löhne angegeben wurden, welche in Newyork und Chicago gezahlt werden, und welche aus lokalen Gründen den Durchschnitt weit übersteigen, während bezüglich der verschiedenen Länder Europas die wirklichen Durchschnittslöhne des ganzen Landes zu Grunde gelegt wurden. Mit Recht macht der Chef des Arbeitsbüros für den Staat Ohio auf die Gefahren aufmerksam, welche dem Lande aus derartigen Uebersichten amerikanischer und europäischer Löhne erwachsen. Er stellt fest, daß im Staate Ohio ein Theil der verheiratheten Arbeiter für den Unterhalt eines Familienmitgliedes nur 2/3 des Geldbetrages auswerfen kann, welchen der Staat für den Unterhalt eines Zuchthäusers auswendet. In den Zucht- und Arbeitshäusern des Staates kann eine Person täglich nicht unter 17 1/2 Cent beschäftigt werden. Viele der verheiratheten Arbeiter von Ohio können indeß für die Beköstigung eines Familienmitgliedes täglich nur 12 1/2 Cent oder etwa 4 1/2 Cent für jede der drei täglichen Mahlzeiten ausgeben. Die Direktion eines Zucht- oder Arbeitshauses kann alle Lebensmittel zu Engrospreisen beziehen, ein Vortheil, dessen der Arbeiter infolge Mangels an Geldmitteln nicht theilhaftig wird. Gleich schlimm steht es fast in allen Erwerbs-

zweigen, so namentlich ist die Lage der Kohlenarbeiter in den Minenbezirken von Ohio eine sehr traurige. Infolge der herrschenden schlechten Erwerbsverhältnisse hat sich auch in den weitesten Schichten der Bevölkerung die Ueberzeugung Bahn gebrochen, daß die Union mit Fabrikarbeitern überfüllt und kein Platz für einwandernde Arbeiter vorhanden ist. Man fürchtet jetzt die Einwanderung und die Presse erörtert lebhaft diese Frage und allerhand Vorschläge sind gemacht worden. Die Arbeiterverbände vollends verhalten sich feindselig gegen die Einwanderer und erschweren ihnen in fast unbegrenzter Weise die Aufnahme in ihre Verbände, ohne welche Vorbedingung kaum daran zu denken ist, Arbeit zu finden.

Das hohe Lied von dem allgemeinen Wiederaufleben englischen Handels und englischer Industrie, das seit kurz vor Weihnachten mit vollen Backen gelungen worden ist, hat einen sehr unliebsamen Nachhall erleben müssen aus der kompetentesten Quelle, die es überhaupt giebt. In den Docks ist die Arbeit immer weniger geworden und immer wird es auf den sooft um diese Zeit viel lebhafteren Rheben der Themse. So klagt der jetzt erscheinende Bericht der Direktoren des Millwall Docks, daß mehr als die Hälfte aller Dockeinrichtungen in London überflüssig geworden sei. Das sagt mehr, als unsere große papierne Trompete hinwegzublasen vermag.

Vermischtes.

(Die That einer Sterbenden.) Die folgende Geschichte, welche sich wie eine ergreifende Episode aus einer der Bohème-Erzählungen Henry Murger's liest, wird aus Paris mitgetheilt: Julius H., ein talentvoller Maler im Alter von 28 Jahren, lebt seit 5 Jahren mit einem jungen Mädchen, Leontine L. Die Beiden bewohnen ein bescheidenes Appartement in der Rue Ordener. Seit 5 Jahren liegt Leontine krank darnieder. Sie stirbt langsam, denn ihr Lungenleiden hat bereits das letzte Stadium erreicht. Trotz ihres Leidens verläßt sie jeden Tag auf 2 bis 3 Stunden ihr Lager und scheint keineswegs erschöpft. Eine Freundin der Kranken, Henriette V., ein hübsches Mädchen von 22 Jahren, bringt täglich bei der Leidenden ein paar Stunden zu, um sie zu pflegen. Die Kranke glaubte zu bemerken, daß ihre Freundin und ihre Geliebter Zeichen des Einverständnisses tauschten, und sie war auf ihrer Hut. Vor einigen Tagen erschien Henriette wieder bei der Kranken. „Mir geht es heute schlecht“, sagte diese, „bleibe heute länger bei mir.“ Henriette sagte zu und die Kranke schloß bald darauf ein. Henriette und Julius saßen in der Nähe des Bettes. Sie plauderten leise von vielen Dingen, näherten sich bald einander und reichten sich die Hände und sprachen von ihrer Zukunft, da die Kranke doch nicht mehr lange leben könne. Aber die Kranke schloß nicht und hörte jedes Wort. In dem Augenblicke, als die Freundin sich entfernen wollte, schlug Leontine die Augen auf und bat um ein Glas Wasser. Man reichte es ihr, aber in dem Moment, als Henriette und Julius sich dem Bette näherten, erhob sich die Kranke, ergriff die auf dem Tische stehende Petroleumlampe und warf sie mit aller Gewalt um. Die Lampe brach in Stücke und das Feuer ergriff das Kleid Henriette's. Mit Hilfe der herbeigeilten Nachbarn wurde das Feuer gelöscht und Henriette hatte nur leichte Brandwunden am Rute erlitten. Die Sterbende erzählte den Nachbarn, was vorgefallen war, und erklärte, daß sie erhofft habe, daß die beiden Schuldigen verurtheilt würden. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet, die schließlich zu einem Resultate führen wird, da Leontine infolge der Aufregung nur noch wenige Tage am Leben bleiben dürfte.

Vom Nyassasee in Mittelafrika liegen Berichte über eine von Sklavenhändlern verübte schreckliche Gräueltat vor. Seit geraumer Zeit trieb eine Horde arabischer Sklavenjäger ihr Wesen in der Umgegend des Nyassasees. Die Einwohner der umliegenden Dörfer wurden des Nachts von den Arabern überfallen. Die kräftigen Männer, Frauen und Kinder wurden als Sklaven weggeschleppt, die übrigen getödtet oder in die Flucht getrieben. Gegen Mitte November suchte eine große Menge von Flüchtlingen des Stammes Nwanda eine Zuflucht in einer wüsten Meilen von Karouga, einer Station der afrikanischen Seegesellschaft, gelegenen Lagune. Dorthin wurden sie von den Arabern verfolgt, welche aus reiner Mordgier das Schilfrohr und das struppige tropische Gebüsch, welches die Lagune umgab, in Brand steckten. Die unglücklichen Araber verbrannten entweder bei lebendigem Leibe oder wurden, wenn sie den Flammen zu entrinnen suchten, von den unmenslichen Sklavenjägern, welche das brennende Gebüsch umstellten, erschossen oder mit Speeren niedergestochen. Viele der Unglücklichen sprangen in ihrer Verzweiflung in die Lagune, wo sie entweder ertranken oder von den zahlreichen Krokodillen hinabgezogen und verzehrt wurden. Nur ein kleines Häuflein Eingeborener entkam der Missethat. Eine alte blinde Frau, die in die Gewalt der Unholden fiel, wurde frei gelassen, nachdem ihr die Nieren abgeschnitten worden. Am 23. November griffen, wie schon kurz gemeldet, die Sklavenhändler, etwa 500 an der Zahl, die unweit des Schauplatzes der Missethat gelegene englische Station an, in welcher sich zur Zeit nur der britische Konsul O'Neill, und mehrere schottische Missionäre befanden. Diese Handvoll von Weißen schlug, obwohl sie übertrumpft wurde, den ersten Angriff auf das Fort zurück und nahmen alsdann die 500 Eingeborenen der Station auf, während ein Mr. Nicoll abgehandelt wurde, um Bestand von den in ördlicher Richtung wohnenden britenfreundlichen Stämmen zu erlangen. Die Araber belagerten dann das Fort in systematischer Weise, errichteten Pallisaden zwischen Bäumen mit gut geschützten Plattformen in bedeutender Höhe, von denen sie, wie von dem Balkon aus dem Dache eines verlassenen Magazins das Fort beschossen. Die Belagerten verzichteten sich so gut sie konnten und es gelang ihnen, während eines verzweifelten Ausfalls, das Magazin niederzubrennen. Die Belagerung dauerte 5 Tage. Die Munition der Belagerten ging zur Neige und Lebensmittel konnten nur durch Ausfälle beschafft werden, während das Feuer der Angreifer immer heftiger und wirksamer wurde. Am sechsten Morgen nach einer bang verbrachten Nacht bemerkten die Belagerten eine ungewöhnliche Stille im feindlichen Lager. Sie wagten sich hinaus und fanden den ganzen Platz verödet. Die Araber waren still abgezogen, nachdem sie in Erfahrung gebracht, daß 5000 Eingeborene zum Ersatz der Engländer im Anzuge seien. Diese 5000 Krieger trafen auch bald ein und mit ihrer Hilfe wurden die Pallisaden demolirt. Für die Europäer der Station lief die Affaire glücklich ab; sie alle blieben unverletzt und nur zwei Eingeborene wurden verwundet. (B. 3)

In Kabul wird noch alle drei Monate ein Sklavemarkt abgehalten. Die Sklaven kommen zumeist von Kaschmir. Die Mädchen erzielen einen höheren Preis als Knaben oder erwachsene Frauen. Die Mädchen werden verkauft, indem man sie mit der Spanne der Hand mißt, und die Spanne kostet 20—60 Rupien. Dagegen werden die von Hajarra und Panchseher kommenden Mädchen nicht nach Maß verkauft, sondern nach ihrem persönlichen Werthe, welcher von 80—120 Rupien schwankt. Uebrigens dürfen nur Muhamedaner Sklaven kaufen. Sollte ein Hindu es sich unter-

stehen, so wird er nebst seiner Familie gezwungen, zum Muhamedanismus überzutreten.

Unter den europäischen Ländern hat Italien die meisten Aerzte, 17568 Doktoren der Medizin, Deutschland hat nur 16292, Frankreich 14316, England 14091, Oesterreich kaum 11000.

Newyork, 29. Febr. Das Union-Square-Theater ist niedergebrannt. Durch den Einsturz des zum Theil brennenden Daches wurden 6 Feuerwehrleute verletzt.

(Selbstmord eines Prinzen.) Aus Petersburg ist am Sonnabend die Meldung eingetroffen, daß sich dort Mittags im „Hotel de France“ der deutsche Botschaftssekretär Prinz Hohenlohe-Dehringen erschossen hat. Der Unglückliche ist ein Sohn des Herzogs von Ujest, dessen Familie bereits wiederholt von harten Schicksalsschlägen getroffen worden ist. Ein Sohn des Herzogs ist in Italien an der Schwindsucht gestorben, und der Herzog selbst augenblicklich in San Remo mit einem anderen, ebenfalls kranken Sohn.

Berlin, 29. Febr. Der heute Morgen 7 Uhr 30 Min. von Berlin nach Dresden abgelassene Personenzug ist zwischen Lichterfelde und Großbeeren infolge Radreifenbruchs eines Personenzugens dritter Klasse derart entgleist, daß dieser Wagen aus den Schienen gekommen ist. Verletzungen von Personen sind nicht vorgekommen. Dieser Zug hatte infolge dessen 1 Stunde 21 Minuten Verspätung, während der darauf folgende, von Berlin 8 Uhr 35 Minuten abgehende Kourierzug nach Frankfurt o. M. nur mit 5 Minuten Verspätung die Station Großbeeren passiert hat. Die geringen Beschädigungen waren bis 10 Uhr 6 Minuten beseitigt. Der Grund des Radreifenbruchs ist vermutlich die langdauernde strenge Kälte.

(Aus der Kinderstube.) Mutter: „Was habt Ihr denn gemacht, während wir fort waren?“ — Rätchen: „Mann und Frau haben wir gespielt, Mama!“ — Mutter: „Wie war das denn?“ — Rätchen: „Ich habe den Tisch gedeckt, dann haben wir uns hingelegt: dann hat Max die Suppe gefloßt und seine Serviette hingeworfen und geschrien: Das ist ja für meinen Hund zu schlecht. Dann habe ich gesagt, daß er zu dumm wäre, daß zu vorstehen, und dann hat er gesagt: Alberne Gans! Ist hinausgegangen und hat die Thür hinter sich zugeschlagen.“

(Ein Tornado.) „Papa, was ist ein Tornado? Ich lese hier von einem Tornado, der auf Caylon gewüthet hat.“ — Der Papa: „Ein Tornado, Junge?“ (Kragt sich hinter dem Ohr.) — „Nun, Du hast doch vorher die Mama gesehen, als sie sich zu mir über Männer ausließ, die wegen der Mondfinsternis erst um drei Uhr nach Haus kommen. Siehst Du, das war ein Tornado. Weißt Du's nun?“ — „Ja!“ — „Nun, dann sag's aber Deiner Mama nicht wieder!“

In Koupee. Nicht wahr, mein Herr, Sie sind verheirathet! — Nein, mein Fräulein! — Dann sind Sie wohl ein Wittwer? — Fällt mir nicht ein! — Oder sind Sie gar noch ein Junggeselle? — Nichts weniger als das! — Ja, um Himmels willen, was sind Sie dann? — Was werd' ich sein! Ein geschiedener Mann bin ich und zwar deswegen, weil meine Frau so neu-gierig war, wie Sie!

Literarisches.

Die soeben erschienenen Nrn. 7 und 8 der „Gartenlaube“ verdienen infolge eines besonderen Interesses der Leser, als in denselben eine neue Novelle „Jofal, eine Geschichte aus alter Zeit“ von Fanny Ewald, zu erscheinen beginnt. Fanny Ewald ist entschieden ein Liebhaber der deutschen Literatur und auch diese ihre neueste Arbeit verspricht eine durchaus interessante und spannende zu sein. Von den belehrenden und unterhaltenden Artikeln möchten wir vor Allem den reich illustrierten: „Im Hergen von Berlin“ von Paul Lindenberg hervorheben, mit welchem eine gewiß sehr zeitgemäße und interessante Serie von Schilderungen „aus der Reichshauptstadt“ eröffnet wird. Außerdem finden wir noch in den betreffenden Nummern Namen wie Karl Vogt und R. Th. Feigl vertreten: dies Alles beweist uns wohl, daß die „Gartenlaube“ nach wie vor bezieht ist, ihren Lesern eine reichhaltige, interessante und gezielte Lektüre zu bieten.

Die „Illustrirte Hausbibel“ liegt uns jetzt bis zum fünften Heft vor (Preis jedes Heftes 50 Pf.). Verlag von Friedrich Beckhoffer in Berlin W.). Die Illustrirte Hausbibel zeichnet sich vor den bisher erschienenen Bibeldarstellungen sehr vortheilhaft dadurch aus, daß ihre mit richtigem Verständnisse ausgewählten Abbildungen nicht sowohl einzelne Gestalten und Ereignisse der heiligen Geschichte veranschaulichen wollen, sondern den Inhalt der heiligen Geschichte und Propheten selbst durch die Darstellung der zum richtigen und lebendigen Verständnis erforderlichen Gegenstände aus Natur, aus Kunst, aus Sitte und Leben der Völker verdeutlichen, erklären und lebendig machen. Man kann diesem Unternehmen nur auf's Dringendste eine möglichst zahlreiche Unterstützung seitens aller christlichen Familien wünschen. Namentlich möchten wir die Illustrirte Hausbibel als passendes Hochzeitsgeschenk, sowie auch für den Weisheitslehre oder als Konfirmationsgabe empfehlen.

Von Elfen bis Zwölfen. Ein wüster Traum nicht von Georg Ebers, sondern von Hans Merian. Noch einmal lattet der durch seine trefflichen satirischen Schriften „Der Nihilist“, „Die Araber“, so rasch in der literarischen Welt zur Verlintheit gelangte schneidige Humorist seinen Nenner zum Tummelplatz gegen den dichtenden Weisiger Professor, und siehe da! der gelehrte Verfasser purzelt von seiner hinterden Keimmaße herab. — Nichts bleibt von den Gestalten des berühmten Autors übrig, als: „Nur Häufel, ein paar Steden, Wachs und Drost. Der ganze Kerl ein Automaton!“, wie der mannhafte Dichter die ganze Hofheit der Ebers'schen Keimerei mit vernichtender Satire und klaffendem Galtonismus charakterisirt. — Vor Allem müssen wir noch das große Komikant des Poeten bewundern, mit dem er Stange, den alt-deutschen Mittelweiss und den bärtigen Schartemeyerton gleichgewaltig beherrscht.

Submissions-Resultat

Bei der am 1. März d. J., Vormittags 10 Uhr, abgehaltenen öffentlichen Verbindung über a. Mauer-, Dachdecker- und Steinhauerarbeiten, b. Schmiede- u. Schlosserarbeiten, c. Maler- und Anstreicher- sowie Glaserarbeiten, d. Steinsetzarbeiten einsch. sämtlicher Materialien für die zum laufenden Baubetrieb im Zeitraum vom 1. April 1888 bis 31. März 1889 vorzukommenden Leistungen bei der hiesigen Fortifikation nach den im Termin verlesenen Offerten.

Zu a.: Vormann hier 6 %, Drefel hier 15 %, Schenker hier 18 %, Stolz hier 21 %, Zapfe in Bant 24 %, Wieling hier 25 %, Rabatt, Büschel hier (Offerte wurde für ungültig erklärt).

Zu b.: Meyerholz hier 15 %, Baischat hier 28 %, Schild hier 32 %, Knoop hier 35 %, Welenich hier 37 %, Triaks in Bant 37 %, Rabatt.

Zu c.: Meyer hier 5 %, Hemmen in Sedan 10 %, Zburg hier 10 %, Sente hier 11 %, Meenen hier 15 %, Karpen hier 20 %, Rabatt.

Zu d.: Hoff in Neubremen 17 %, Schöder 15 %, Aufschlag, Niemann (Offerte wurde für ungültig erklärt).

Standesamtliche Nachrichten

der Gemeinde Heppens

vom 1. bis incl. 29. Februar 1888.

Geboren: ein Sohn: dem Schuhmacher C. A. R. Barowski, dem Arbeiter C. Lemme (Zwillinge: Knabe und Mädchen), dem Schmied C. M. Dummert, dem Arbeiter F. W. Kowitz, dem Maler J. St. Gattmann, dem Tischler A. G. Venters, dem Arbeiter J. P. Gullmacher, dem Schieferdecker N. R. Friedrich; eine Tochter: dem Oberbootsmannsmaat W. A. Baesch, dem Kaufmann D. H. Jürgen, dem Arbeiter C. J. Wiltens, dem Werftarbeiter M. Schulz, dem Kupferschmied C. F. Kiblich. Außerdem wurde eine außer-eheliche Geburt (Knabe) angemeldet.

Aufgeboren: Der Bäcker J. Hammjen und C. E. Gerdes, Beide zu Heppens.

Eheschließungen: Bäcker J. F. T. Jollenkopp zu Wilhelmshaven und C. E. Siefen hier.

Gestorben: C. P. Rippe, 10 J. alt, Sohn des Arbeiters C. Lemme, 23 J. alt.

Bekanntmachung.

Kurich, den 15. Febr. 1888.
Nach dem Gesetze, betreffend Aenderung der Wehrpflicht vom 11. Febr. d. J., welches mit dem Tage seiner Verkündung in Kraft getreten ist, wird die Landwehr (Seewehr) fortan in zwei Aufgebote eingetheilt. Die Verpflichtung zum Dienste in der Landwehr (Seewehr) zweiten Aufgebots dauert bis zum 31. März desjenigen Kalenderjahres, in welchem das 39. Lebensjahr vollendet wird. Zur erstmaligen Aufstellung der Listen des zweiten Aufgebots haben sich gemäß § 7 des Gesetzes diejenigen im Jahre 1850 oder später geborenen Personen, welche nach abgeleiteter gesetzlicher Dienstpflicht im stehenden Heere und der Landwehr bzw. als geübte Ersatzreserveisten nach Ablauf der Ersatzreservepflicht bereits zum Landsturm entlassen sind, bis zum 13. März d. J. schriftlich oder mündlich unter Vorlage ihrer Militärpapiere, soweit diese noch vorhanden sind, im Stationsorte der betreffenden Landwehrtroopcompagnie zu melden. Bei Unterlassung der Meldung kommen die Bestimmungen des § 67 des Reichs-Militär-Gesetzes, welcher lautet:

„Mannschaften des Verurlaubenstandes, welche sich der Kontrolle länger als ein Jahr entziehen oder eine Ordre zum Dienste ohne anerkannte Entschuldigung unbesolgt lassen, können, abgesehen von der etwa noch anderweit über sie zu verhängenden Strafe, unter Verlängerung ihrer Dienstzeit in die nächst jüngere Jahreshälfte versetzt werden. Dauert die Kontroll-Entziehung zwei Jahre und darüber, so können sie entsprechend weiter zurückgesetzt werden.“

zur Anwendung.
Für die zur Landwehr zweiten Aufgebots gehörigen Personen, welche sich außerhalb Deutschlands beziehungsweise auf Seereisen befinden, wird die vorstehend festgesetzte Meldedfrist bis zum 30. September 1888 beziehungsweise, wenn dieselben vor diesem Zeitpunkt nach Deutschland zurückkehren oder bei einem Seemannsamt des Inlandes abgemustert werden, bis 14 Tage nach erfolgter Rückkehr beziehungsweise Abmusterung verlängert.

Diese Meldepflicht bezieht sich auch auf Offiziere, Sanitäts-Offiziere und obere Militärbeamte.
Zur Vermeidung von Nachteilen werden die Beteiligten auf vorstehende Vorschriften hierdurch aufmerksam gemacht.

Zugleich wird darauf hingewiesen, daß Angehörige der Ersatz-Reserve II. Klasse nunmehr Angehörige des Landsturms ersten Aufgebots sind und die nachstehenden veränderten Bestimmungen auf sie Anwendung finden:

a. Landsturmpflichtige, welche durch Konsulats-Atteste nachweisen, daß sie in einem außereuropäischen Lande eine ihren Lebensunterhalt stützende Stellung als Kaufmann, Gewerbetreibender u. s. w. erworben haben, können für die Dauer ihres Aufenthalts außerhalb Europas von der Befolgung des Auftrufs des Landsturms entbunden werden;

b. mit dem 31. März desjenigen Kalenderjahres, in welchem das 39. Lebensjahr vollendet wird, erfolgt der Uebertritt zum Landsturm zweiten Aufgebots. Die Landsturmpflicht im zweiten Aufgebote erlischt mit dem vollendeten 45. Lebensjahre, ohne daß es dazu einer besonderen Verfügung bedarf.

Der Regierungs-Präsident.

Wittmund, den 17. Febr. 1888.
Vorstehende Bekanntmachung wird mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnig gebracht, daß die bezüglichen Anmeldungen der im Kreis Wittmund wohnhaften Personen beim Bezirksfeldwebel in Wittmund und der in Wilhelmshaven wohnhaften Personen beim Bezirksfeldwebel daselbst stattzufinden haben.

Der Landrath.
Lodemann.

Vom Sonntag, den 4. d. Mts., werde ich auf etwa 11 Wochen von hier abwesend sein. Vertreten wird mich während dieser Zeit Herr

Dr. Dedolph
aus Hofgeismar.

Dr. A. Lohe.

Zu verkaufen
1500 Pfd. Kuh-Heu
und
einhalbfett. Schwein.
H. Enner, Sillenstede.

Zur Confirmation
empfehle mein reichhaltiges Lager in
Schwarzen Cachemires
als äußerst preiswerth.
Georg Reich.



Zu haben per Flasche 1 Mark
in den meisten Drogen- u. Colonial-
waaren-Handlungen.
Verkaufsstellen
durch Plakate kenntlich.

Für Confirmationen
empfehle in guter Auswahl billigt:
**Schwarze Cachemires, coul. Kleider-
Stoffe, Regenmäntel,
Knaben-Confirmationen-Anzüge,
dunkle Buckskins etc.**
A. Schwarting,
Bismarckstr. 19a am Park.

PORTWEIN
Imperial Wine Co.
Palmerston Buildings, London E. C. Importeure von nur bestem garant. naturreinem spanischem und portugiesischem Wein.
hochfeine Portweine } von M. 2,- an
do. Sherries } per Flasche.
Specialität in altem Portwein und Sherry für Reconvalescenten, pro Flasche M. 3,25, von medizinischen Autoritäten empfohlen.
Niederlage bei Herrn:
Ludwig Janssen,
Wilhelmshaven.
PORTWEIN

71 Hofprädicate u. Preismedaillen.

Johann Hoff's Malzextract-Gesundheitsbier.
Gegen allgemeine Entzündung, Brust- und Magenleiden, Abzehrung, Blutarmuth und unregelmäßige Function der Unterleibs-Organen. Bestbewährtes Stärkungsmittel für Reconvalescenten nach jeder Krankheit. — Preis 13 Fl. M. 7,30, 28 Fl. M. 15,30, 58 Fl. M. 30,80, 120 Fl. M. 62,—.

Johann Hoff's Brust-Malzextract-Bonbons.
Gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung unblut-offen. Wegen zahlreicher Nachahmungen beliebe man auf die blaue Packung und Schutzmarke der echten Malz-Extract-Bonbons (Bildniß des Kindes) zu achten. In blauen Packeten à 80 und 40 Pfd. Von 4 Beuteln an Rabatt.

Johann Hoff, Erfinder der Malz-Präparate.

Johann Hoff's concentrirtes Malz-Extract.
Für Brust- und Lungenleiden, gegen veralteten Husten, Katarrhe, Kehlkopf-leiden, Stropheln, von sicherem Erfolge und höchst angenehm zu nehmen. In Flacons à M. 3,—, M. 1,50 u. M. 1,—, bei 12 Flaschen Rabatt.

Johann Hoff's Malz-Gesundheits-Chocolade.
Sehr nährend und stärkend für körper- u. nervenschwache Personen. Dieselbe ist sehr wohl schmeckend u. besond. zu empf. wo der Kaffeegenuß als zu aufregend untertaugt ist. Nr. I à Pfd. M. 3,50, Nr. II M. 2,50 bei 5 Pfd. Rabatt.

Hof-Lieferant der meisten Fürsten Europas.

Johann Hoff's Eisen-Malz-Chocolade.
Ausgezeichnet bei Bluteere, Bleichsucht und daher stammender Nerven-schwäche.
I à Pfd. M. 5,—, II à Pfd. M. 4,—, Von 5 Pfd. an Rabatt.

Johann Hoff's Malz-Chocoladen-Pulver.
Ein Heil-Nahrungsmittel für schwache Kinder, besonders aber für Säuglinge, denen nicht hinreichende Muttermilch geboten werden kann.
M. 1,— und 3/4 M. pro Büchse.

Berlin, Neue Wilhelmstrasse I.
40 jähriges Geschäftsbestehen.
Verkaufsstelle bei **Gebr. Dirks** in Wilhelmshaven.

Neu eingetroffen.
Confirmations-Anzüge
zu 12, 16 1/2, 19 1/2 und 20 Mk.,
doppelt breite Cachemires
zu 0,70, 1,00, 1,20, 1,50, 2,00, 2,50, 3,00, 4,00 und 5,00 Mk.,
doppelt breite coul. Kleiderstoffe
von 95 Pf. an,
Pellerinen, Glacé-Handschuhe etc.
Neuende. H. Hespern.

St. Johanni-Brauerei, Wilhelmshaven.

Dunkles Export-Bier
in Gebinden von 10 Ltr. an pro Liter 26 Pf.,
in Flaschen 1/3 Liter Inhalt, 26 Stück für Mk. 3,00.

Feinstes helles Lager-Bier
in Gebinden von 10 Ltr. an pro Liter 20 Pf.,
in Flaschen 1/3 Liter Inhalt 33 Stück für Mk. 3,00.

Wiederverkäufern gewähren entsprechenden Rabatt.
Bestellungen für uns nehmen auch **B. S. Meppen, Roonstraße,** und **B. Wilts, Oldenburgerstraße,** entgegen.

Kleinfleisch
beste Qualität, das Pfund 30 Pf. empfiehlt
L. Bakker,
Neubeyersd.



Meine direkt importirten, garantirt
reinen Weine

als:
Malaga, Madeira, Sherry, Portwein, Baldepennas, div. Ungarweine, franz. Rothweine, Rhein- und Moselweine, Glässer und Ober-Glässer Rothweine, sowie feinsten Rum, Cognac, 66er Korn, Nordhäuser und alle Sorten Liqueure u. Spirituosen empfehle dem geehrten Publikum.

J. Roeske,
Königstraße.

Jede Dame versuche Bergmann's Lilienmilch-Seife
von Bergmann & Co., Berlin u. Frankfurt a. M.

Dieselbe ist vermöge ihres vegetabilischen Gehaltes zur Herstellung und Erhaltung eines zarten, blendend weißen Teints unerläßlich. Borr. à Stück 50 Pf. bei **Ludwig Janssen.**

Von
Bettfedern u. Daunen

holte ich stets ein großes Lager in vielen verschied. Sorten, von 60 Pf. an bis zur feinsten Qualität.
Meine sämtlichen Bettfedern, auch die billigsten, sind voll- ständig gereinigt, Staub- und geruchsfrei.

Friedrich Hoting,
Oldenburgerstraße 14.

Zu vermietthen
eine möblirte Stube.
Friedrichstraße 3, 1 Tr.

Bekanntmachung.
Den Alleinverkauf von
Carbolineum,

Marke **Frank & Co.,** Ottenjen vor Hamburg, habe auf eigene Rechnung für Ostfriesland, Städte (außer Leer, Papenburg, Meppen u. Lingen) übernommen.

Dieses verbesserte Carbolineum ist das bewährteste Imprägnirmitel der Neuzeit für Holz- und Mauerwerk, bester Schutz gegen Risse u. Schwamm, sowie Anstrich für Umzäunungen, Holzschuppen etc. Prosperte und Atteste stehen zu Diensten.

A. Borrmann.

Das erste u. größte Bettfedernlager
von **C. F. Rehnroth,** Hamburg, versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) neue Bettfedern für 60 Pf. das Pfd., sehr gute Sorte 1 M. 25 Pf., prima Halbdaunen 1 M. 60 Pf. und 2 M., prima Ganzdaunen 2 M. 50 Pf., in bester guter Ausführung und vorzüglicher Qualität. — Bei Abnahme von 50 Pfund 5% Rabatt. Umtausch gestattet.

Kein Husten mehr!
Die überraschende Lösung des Zwie- belsaftes in richtiger Zubereitung bei **Husten, Lungen-, Brust- und Halsleiden** findet glänzendste Bestätigung bei dem Gebrauch der **O. Tietze's Zwiebelbonbons.** In Packeten à 50 und 25 Pf. nur bei Herrn **Rich. Lehmann** in **Wilhelmshaven.**

Ab- und Verkauf von neuen und getragenen **Kleidungsstücken, Uhren, Betten, Möbeln** u. s. w.
Frau Zelfchow,
Bismarckstraße Nr. 60.

Strohhut-Wäsche.
Strohhüte zum Waschen, färben u. Umnähen nach den neuesten Sommermoden nehme entgegen.
H. Lüschen,
Bismarckstr. 17.

Feinste Honig-Seife
Feinste Veilchen-Seife
Feinste Rosen-Seife
in anerkannt vorzüglicher Qualität empfiehlt à Packet (3 Stück) 40 Pfg.
Ludwig Janssen.

Lilienmilchseife
vorzüglich bewährt gegen Sommerprossen, empfiehlt à Stück 50 Pf
Carl Barthhausen,
Roonstr. 75b.

Tuchdecken

werden zu den höchsten Preisen zu **kaufen gesucht.** Von wem? sagt die Exped. d. Bl.
In dem, dem Herrn Rentmeister **Greiff** gehörigen Hause habe ich die **Hauptwohnung** mit **Stallung und Gärten** noch auf **Mai** zu vermietthen.
C. F. Verlage, Neuende.

Geräucherte Mettwurst
beste Qual. das Pfund 60 Pf.,
Beräuchert. Speck
(durchwachsen, durchaus trocken) das Pfund zu 60 Pf. empfiehlt
L. Bakker,
Neubeyersd.